MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

168 (12.4.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367922

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 93, Meerfeldstr. 13, Nordstadt Friedrichstr. 4, Feudenheim Hauptstr. 80, Neckarau Str. 8, Käfertal Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 2.00 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 12. April 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 168

Von der Hindenburg-Wahl zur Preußen-Wahl

Die Rückblicke auf die Präsidentenwahl bringen gleichzeitig die Propaganda für die am 24. April stattfindenden Landtagswahlen

Zwischen zwei Wahlen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 12. April.

In den Epilogen zu dem Ergebnis der Präsidentenwahlen wird als eines der auffallendsten Symptome immer wieder der Uebergang kommunistischer Wähler zu den Nationalsozialisten hervorgehoben. Man versteht, daß es Hitler nicht eben angenehm ist, daß der Nationalsozialismus Zuzug aus dem Lager des russischen Reitergenerals erhalten hat, und daß auf diese Art die revolutionäre Ideengemeinschaft der beiden radikalen Flügelgruppen nun auch äußerlich klar erwiesen wird. Die Nationalsozialisten wissen sich dieser peinlichen Feststellung nicht anders als durch

die groteske Behauptung zu erwehren, „Moskau" habe einen Teil seiner Leute zu Hindenburg kommandiert.

Das ist natürlich eine Umkehrung der Tatsachen, die schon ans Lächerliche streift. Selbst der Sprecher im Sowjetrundfunk hat nicht geleugnet, daß Kommunisten auch für Hitler gestimmt haben müssen und die Propagandaarbeit der K.P.D. dafür verantwortlich gemacht, „die einen nicht richtigen Kurs genommen" habe.

Inzwischen rüstet man allenthalben schon wieder zum nächsten Gang. Von dem zwei-etappigen Präsidentschaftskampf geht es sonder Rast und Ruh in die Landtagswahlschlacht hinein. Noch in der Nacht zum Montag haben sich die Plakatsäulen mit Ankündigungen der verschiedensten Parteien bedeckt, die den gehetzten Wähler von neuem zu Versammlungen mit dem Thema „Preußenwahlen" laden.

Als erste und eifrigste erscheinen die Sozialdemokraten auf dem Plan, die wohl wissen, daß ihnen der Frontalangriff der gesamten Opposition gilt.

Sie hatten bereits gestern abend eine gemeinsame Kundgebung im Sportpalast abgehalten, wo der Ministerpräsident Braun selbst seine Anhänger zur Verteidigung der Preußenfeste aufforderte. Auch aus den Blättern aller Richtungen hallt die Parole „Jetzt Preußen", wobei man aus den Ziffern des 10. April eine Prognose für den Ausgang der Landtagswahlen am 24. April zu konstruieren sucht. Der „Lokal-Anzeiger" glaubt, auf Grund seiner Berechnungen eine absolute Mehrheit der „nationalen Opposition" gegen den „schwarz-roten Block samt den Kommunisten" verheißen zu können. Der „Vorwärts" gelangt zum gerade entgegengesetzten Ergebnis: Die Aussichten der Rechten im preußischen Landtag, zur Herrschaft zu kommen, seien durch die Niederlage der NSDP sehr verschlechtert. Sie bleibe mit 36,8 v. H. eine Minderheit und werde eine Minderheit bleiben. Dabei leistet sich der „Vorwärts" die kühne Schlußfolgerung, daß, wer am 10. April für Hindenburg gestimmt habe, am 24. April für den Sieg der Regierung Braun-Severing in Preußen sorgen müsse.

In Wirklichkeit ist an eine Fortdauer der Hindenburgfront für die Preußenwahlen zur Erhaltung der sozialdemokratischen Vorherrschaft natürlich nicht zu denken.

Sie ist von den beteiligten Gruppen auch nicht im entferntesten beabsichtigt worden, wie der „Vorwärts" ja überhaupt vollkommen übersieht, daß man eine Persönlichkeits- und eine Parteienwahl unmöglich auf eine Stufe stellen kann. In den deutschnationalen Blättern wird die Notwendigkeit eines geschlossenen Zusammengehens aller Parteien der Rechtsopposition zur Eroberung der Macht in Preußen auf das Wärmste und Dringendste befürwortet. Wie ein kalter Wasserstrahl muß auf diese Kreise der scharfe Hohn wirken, mit dem im „Angriff" Dr. Goebbels den Geheimrat Hugenberg und den „politischen Strategen des Stahlhelms" überschüttet. Die hätten mit Sehnsucht nach den „nationalen Einheitskandidaten" ausgeschaut. Ihre Wähler seien „über die verantwortungslose Parole der passiven Resistenz" zur Tagesordnung übergegangen.

Das klingt nicht eben entgegenkommend und die „Entente cordiale", die Herr Hugenberg immer wieder lebenden Herzens herbeizuführen sucht, wird für ihn schließlich zum kaudinischen Joch werden.

Brauns Kampf gegen Hitler

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 12. April.

Der preußische Wahlkampf ist gestern abend mit einer großen Kundgebung der Eisernen Front eingeleitet worden. Der Ministerpräsident Otto Braun, der persönlich die preußische Politik der letzten zehn Jahre, die ja zu einem großen, vielleicht in ihrem wesentlichen Teil seine persönliche Politik war, zu rechtfertigen und zu verteidigen suchte, wandte sich von neuem

gegen die Nationalsozialisten. Er knüpfte an eine Aeußerung an, die Hitler während des letzten Wahlkampfes in Lauenburg in Pommern getan hat:

Wenn man seiner Partei vorwerfe, daß sie sich einstweilen weigere, die deutschen Grenzen zu schützen, so müsse er allerdings sagen, daß er seine Kämpfer nicht für das System opfern wolle.

Diese Erklärung des nationalsozialistischen Führers nahm Braun als Beweis und als ausdrückliche Sanktionierung der in den beschlagnahmten nationalsozialistischen Dokumenten enthaltenen landesverräterischen Absichten. „Das beschlagnahmte Material, rief der Ministerpräsident aus, beweist den Hochverrat und zeugt auch für den Landesverrat. Hitler hat sich öffentlich zu der Ansicht bekannt, im Falle einer kriegerischen Verwickelung seine Kämpfer von der Grenze zurückzuziehen."

Braun fragte höhnend, ob denn nach Hitlers Meinung die Polen so lange warten würden, bis er mit seiner Privatarmee nach der „Vernichtung des Systems" an die Grenze zurückkehre. Der „Vorwärts" stellt triumphierend fest: „Die „Partei der Deserteure", da steht sie und folgert aus den Feststellungen Brauns: „Im Besitz der Regierung befinden sich Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Nationalsozialisten einen etwaigen Angriff auf die deutsche Grenze zu einem Putsch benutzen wollen. Diese Dokumente sind echt, denn Hitler selbst hat sich zu ihnen und ihren Absichten offen bekannt."

Wir hätten es für besser gehalten, wenn von diesen überaus ernsten Dingen vorläufig in der Oeffentlichkeit nicht mehr die Rede gewesen wäre und man die allein zuständige und allein maßgebende Entscheidung des Reichsgerichts abgewartet hätte.

Am allerwenigsten aber sollte der verantwortliche Leiter des größten deutschen Einzelstaates seine Aufgabe darin sehen, eine Angelegenheit, die schließlich mehr als nur Parteipolitik ist, in die Niederungen des Wahlkampfes zu ziehen. Die Erfahrungen der letzten Zeit beweisen zudem — man mag vielleicht sogar sagen leider — wie wenig mit derlei Vorwürfen, mögen sie noch so stichhaltig begründet sein, gegen die nationalsozialistische Bewegung auszurichten ist.

Tardieu soll Farbe bekennen

Bei der Genfer Abrüstungsdebatte kam es zu einem amerikanischen Vorstoß gegen Frankreich

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 12. April.

In Genf, wo gestern nach dreiwöchiger Pause die Abrüstungsdebatte wieder aufgenommen wurde, ist Herr Tardieu, der bislang nicht zuletzt auch wegen der ungenügenden deutschen Vertretung die Führung der Verhandlungen in seiner Hand hatte, in die Defensive gedrängt worden. Der amerikanische Delegationsführer Gibson hat im sogenannten Hauptausschuß die Abschaffung der Tanks, der schweren Landartillerie und der Gaswaffe gefordert. Das war für den französischen Ministerpräsidenten eine äußerst peinliche Lage, denn Pläne für eine wirkliche und ernsthafte Abrüstung passen wenig in seine Politik. Er hat deshalb die amerikanischen Vorschläge ziemlich unwirsch abgelehnt.

Herr Nadolny hat für Deutschland den Vorschlägen Gibsons unter dem selbstverständlichen Vorbehalt, daß in ihnen die Arbeiten der Abrüstungskonferenz sich nicht erschöpfen dürfen, zugestimmt.

Man scheint also in Genf — es ist mittlerweile auch Zeit geworden — nun doch zum Kern des Problems vorzustoßen und Frankreich, das mit Hilfe seiner Sicherheitsforderungen und seines Völkerbundsarmeeprojekts vom eigentlichen Thema abzudrängen suchte, endlich einmal gezwungen zu haben, Farbe zu bekennen und ein klares und deutliches Ja oder Nein auszusprechen. Der Reichskanzler wird also zu einem sehr bedeutsamen Zeitpunkt in Genf eintreffen, zu einem Zeitpunkt, der seine Anwesenheit und sein Eingreifen sogar notwendig macht.

Großes Aufsehen in Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters.

Y **Paris**, 12. April.

Der Zusammenstoß zwischen André Tardieu und dem amerikanischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, Gibson, hat in Paris außerordentliches Aufsehen erregt. Der Ministerpräsident erhält heute die allgemeine Zustimmung der nationalistischen Presse für sein festes Auftreten in Genf. Nur dank der Wachsamkeit des Ministerpräsidenten konnte gestern jeder Irrtum ausgeschlossen werden. Für heute erwarten die französischen Blätter neue Angriffe von Seiten des russischen Delegierten Litwinow. Tardieu wird im Laufe des Dienstag Genf verlassen und erst Ende der nächsten Woche zurückkehren. In Paris wird er mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson zusammentreffen, der auf seiner Reise nach Genf in der französischen Hauptstadt Station machen will.

Der Eindruck in USA

Telegraphische Meldung

— **Washington**, 12. April.

Die gestrige Rede Gibsons auf der Abrüstungskonferenz hat in hiesigen politischen Kreisen größte Aufmerksamkeit erregt. Im Staatsdepartement betrachtet man die in langen Konferenzen zwischen Hoover, Stimson, Borah, Norman, Davis und den Chefs der Armee und Marine sorgfältigst ausgearbeiteten Argumente der amerikanischen Delegation als so konkret und einfach, daß jeder ehrliche Friedensfreund sie unverzüglich billigen sollte.

Der Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei

— **Berlin**, 11. April.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat für die preußischen Landtagswahlen einen Wahlaufruf beschlossen, in dem es heißt:

Was ist uns Preußen? Es soll sein das Fundament des Reiches und der Hort seiner Einheit, es soll sein eine Burg der Gerechtigkeit, der Sparsamkeit, der treuen Pflichterfüllung.

Was ist aus diesem Preußen in sieben Jahren gemacht worden? Es wurde eine Domäne der Parteiherrschaft, sein Beamtentum der Spielball der Parteidurchwirtschaft, seine einst geordneten Finanzen sind zerrüttet, eine uferlose Ausgabenwirtschaft hat immer neue Steuern erfordert. Am Ende stand die Politik der Sparverordnungen, die mit rauher Hand alle Gebiete der Verwaltung, der kulturellen Einrichtungen und der Beamtenrechte angepackt hat. Die Parität ist gegenüber der evangelischen Bevölkerung oftmals verletzt worden. Die berechtigten Ansprüche des evangelischen Volksteiles sind immer wieder bewußt vernachlässigt worden. Dem Kulturbolschewismus ist kein Halt geboten, die nationale Erziehung unserer Jugend ist gefährdet. Die altüberlieferten Rechte bürgerlicher Freiheit sind der Polizeiwillkür geopfert, dagegen aber sind alle Reformen unterblieben, die zu einer zweckmäßigen und sparsamen Verwaltung des Landes führen müßten.

Preußen, so kann es nicht weitergehen!

Kämpft mit der Deutschen Volkspartei gegen alle Demagogien, gegen die Politik uferloser Versprechungen, gegen Diktaturgelüste, gegen den Unsinn sozialistischer Luftschlösser, sorgt, daß Preußen wieder vom preußischen Geiste erfüllt werde. Die Deutsche Volkspartei hält fest an dem Gedanken des Privateigentums, der Erhaltung des Mittelstandes, der Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, sie verteidigt die Beamtenrechte ebenso wie die sozialen Rechte der Arbeitnehmerschaft.

Männer und Frauen! Jugend in Preußen! Die Stunde der Entscheidung rückt näher. Gegen den Sozialismus, in welchem Gewande er auch erscheint, für ein anderes besseres Preußen, für Deutschland und seine Kinder!

Eine Mahnung der „Times"

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 12. April.

Der Münchener Korrespondent der „Times" hatte eine Unterredung mit Adolf Hitler, in der dieser die interessante Feststellung machte, daß das Anwachsen seiner Partei nicht so sehr seinem persönlichen Einfluß zuzuschreiben sei, als der wirtschaftlichen Notlage des deutschen Volkes, die weite Kreise mit Unzufriedenheit erfüllt. Diese Auffassung findet in England starken Widerhall. Die „Times" sind freimütig genug, in einem ausführlichen Leitartikel

den Staatsmännern des Auslandes die Verantwortung für den weiteren Verlauf der Dinge in Deutschland zuzuschieben.

Es sei jetzt ganz besonders die Pflicht der anderen Länder, der deutschen Regierung in den kommenden internationalen Verhandlungen entgegenzukommen. Bisher habe es das deutsche Volk abgelehnt, sich durch die Leiden der Nachkriegszeit zu Unbesonnenheiten treiben zu lassen. Es sei aber klar, daß die Katastrophenpolitik durch die große Not der Bevölkerung genährt werde. Die Erleichterung des wirtschaftlichen Drucks sei absolut notwendig. Das englische Blatt stellt weiter fest,

die Zusammenarbeit zwischen Hindenburg und Brüning sei der stärkste Ausdruck der Stabilität in Deutschland.

Beide Männer repräsentierten die alten deutschen Qualitäten der Treue und der Pflichterfüllung. Das seien die beiden Hauptkräfte gegen eine Politik der Gewalt und Zerstörung. Hitlers Einfluß beruhe darauf, daß er seinen Hörern glauben mache, sie könnten die Vergangenheit wie den Kalender vom vorigen Jahr von sich werfen.

Obstruktion im Preußenparlament

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 12. April.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hat in einer Erklärung für die heutige Tagung des preußischen Landtages die Obstruktion angekündigt. Damit dürfte unter Umständen das Schicksal der Geschäftsordnungsänderung, für die man den alten Landtag noch einmal zusammengetrommelt hat, besiegelt sein. Da kaum ein Zweifel möglich ist, daß auch die Opposition auf der Rechten Obstruktion treiben wird, sind die Regierungsparteien ganz auf sich gestellt und müßten, um die Beschlußfähigkeit des Hauses aufrecht erhalten zu können, alle ihre Mitglieder ins Treffen führen und da dürfte ihnen kaum gelingen, überhaupt nicht bei dieser Gelegenheit, wo auch in den Reihen der Koalitionsparteien die Ansichten über die Zweckmäßigkeit dieses regelrechten Handstreiches auf die Geschäftsordnung sehr geteilt sind.

Man hat allerdings noch in letzter Stunde versucht, auf die unbotmäßige Opposition eine kleine Pression auszuüben. Der interfraktionelle Ausschuß hat nämlich beschlossen, den Landtag, wenn die heutige Tagung mit seiner Beschlußunfähigkeit endet, sofort aufzulösen. Damit würden auch die „Abgeordnetenrechte" zu deutsch also die Freifahrkarten bereits heute ihre Gültigkeit verlieren und nicht mehr bis zum Abschluß der Wahlperiode, dem 20. Mai, in Kraft bleiben. Besprechungen der Regierungsparteien mit einzelnen Mittelparteien haben jedenfalls, wie die „Germania" mitteilt, kein Ergebnis gehabt.

Fahrtbericht vom „Graf Zeppelin"

— **Friedrichshafen**, 12. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich am 22 Uhr MEZ auf 37,20 Grad nördlicher Breite und 15,5 Grad westlicher Länge. Das Luftschiff nimmt Kurs auf Pernambuco. Die Landung wird voraussichtlich im Mittwoch früh bei Tagesanbruch erfolgen.

Das Reichsgericht hebt das Urteil gegen Strecker auf.

— **Leipzig**, 12. April. Auf die Revision des Schriftstellers Karl Strecker, der unter aufsehenerregenden Umständen am 27. August 1931 das von ihm in Klein-Machnow bei Zehlendorf mietweise bewohnte Landhaus in Brand steckte, hat das Reichsgericht heute das gegen ihn vor dem Schwurgericht Potsdam am 19. Oktober 1931 ergangene und wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges auf ein Jahr Zuchthaus lautende Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

MARCHIVUM

Bureschs Donaupolitik

Telegraphische Meldung

Wien, 12. April

Im Hauptausschuß des Nationalrats erstattete heute Bundeskanzler Dr. Buresch einen Bericht über die auswärtige Lage, wobei er auf die Londoner Konferenz hinwies und betonte, der österreichische Gesandte in London habe bei seinen Besprechungen mit den Vertretern der vier Mächte nachdrücklich den Standpunkt vertreten, daß für Oesterreich eine Vorzugsbehandlung nicht nur für land- und forstwirtschaftliche, sondern auch für industrielle Artikel notwendig sei. Oesterreich, sagte der Bundeskanzler, ist an der Besserung der Verhältnisse der anderen Staaten, mit denen es in lebhaften wirtschaftlichen Beziehungen steht, schon mit Rücksicht auf seine Handelsbilanz auf das Stärkste interessiert und daher bereit, bei jeder Erweiterung der von ihm angeregten Aktion mit bestem Willen mitzuwirken.

Wenn Bestrebungen aufgetreten sind, die Aktion gleich auf den größten Teil Europas auszudehnen, so müssen wir vor einem Versuch warnen, ihr von Anfang an eine Ausdehnung zu geben, die sie undurchführbar macht.

Wir werden wie bisher unbedingt daran festhalten, daß es sich hier nicht um politische, sondern um wirtschaftliche und finanzielle Fragen handelt. Die Regierung ist fest überzeugt, daß trotz aller noch zu überwindenden Hindernisse die eingeleitete Aktion zu positiven Ergebnissen führen wird. Augenblickliche Stockungen können unsere Hoffnung nicht erschüttern, daß doch eine Lösung gefunden werden wird, die der allerschwersten Not dieses Teiles Europas Abhilfe bringen kann.

Der Ministerrat habe beschlossen, daß das Ministerkomitee für wirtschaftliche Angelegenheiten unverzüglich zusammenzutreten habe, um Anträge auf Einschränkung der Einfuhr vorzubereiten.

Schweres Grubenunglück — Vier Todesopfer

Gladbeck, 12. April

Auf der Schachtanlage III/IV von Matthias Stinnes in Brauck bei Gladbeck ereignete sich ein schweres Unglück. In einem Aufsicherbetrieb auf einer längeren Strecke brach das Hangende zusammen. Ein an dieser Stelle beschäftigter Revierfteiger und vier Hauer wurden von den Gesteinsmassen verschüttet.

Nach stundenlangen Bemühungen gelang es, den Reviersteiger und zwei Hauer tot zu bergen. Ein dritter Hauer wurde ohne sichtbare Verletzungen aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft, er liegt aber zur Zeit noch in tiefem Schlaf. Der vierte Hauer konnte noch nicht geborgen werden. Es muß leider damit gerechnet werden, daß er nicht mehr lebend zu Tage gefördert werden kann.

Glücklicherweise ereignete sich der Zusammenbruch während des Schichtwechsels, sodaß das Unglück auf ein geringes Maß beschränkt blieb. Sonst arbeiten nämlich an der gleichen Stelle 50 Bergleute.

Schulrat Meyer noch immer im Gefängnis.

— **Memel**, 12. April. Wie das „Memeler Dampfboot" schreibt, befindet sich der verhaftete Schulrat Meyer noch immer im Gefängnis von Bajohren, wo er nach den für die Insassen dieses Gefängnisses geltenden Vorschriften behandelt wird. So darf er beispielsweise nicht Messer und Gabel benutzen.

Auf der Liste der Volkspartei, auf der Schulrat Meyer an dritter Stelle kandidiert bleibt er auch nach seiner Verhaftung. Die Vertreter der Partei erhielten die Genehmigung, ihn zu besuchen, damit er die Kandidatenliste unterzeichnen könne.

Spanisches Militärflugzeug abgestürzt. Der Pilot tot.

— **Paris**, 12. April. Die Havas aus Madrid berichtet, ist bei einem Uebungsflug ein spanisches Militärflugzeug in Brand geraten und abgestürzt. Der Führer, ein Leutnant kam ums Leben.

Der Streit zwischen England und Irland

Ein neuer Notenwechsel, der in einer Sackgasse endet

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

London, 12. April

Der Konflikt zwischen England und Irland entwickelt sich langsam und in ruhiger Form. Der soeben veröffentlichte Notenwechsel zwischen de Valera und der englischen Regierung zeigt aber deutlich, daß die beiden Länder auf eine schwere Krise ihrer Beziehungen zutreiben. Die wiederholten Versicherungen de Valeras, daß ihm an einer friedlichen Beilegung des Streitfalles gelegen sei, entsprechen auf der anderen Seite einer erstaunlichen Mäßigkeit und Nachgiebigkeit der öffentlichen Meinung Englands. Die Vorbedingungen zur Einigung wären also gegeben und die immer wieder auftauchenden Gerüchte von einer anglo-irischen Konferenz lassen darauf schließen, daß von verschiedenen Seiten her Vermittlungsversuche gemacht werden.

Trotz dieser Verhandlungsbereitschaft muß man aber aus dem Notenwechsel den Eindruck gewinnen, daß die beiden Regierungen auf dem besten Wege sind, diese Gelegenheit zum Kompromiß zu verpassen und der schrittweisen Verschärfung der Spannung untätig zuzusehen.

Stolz, Sentimentalität und Parteipolitik beherrschen die Aussprache zwischen London und Dublin.

Der sachliche Konflikt erhellt aus der folgenden Zusammenfassung der Korrespondenz zwischen de Valera und dem englischen Dominienminister Thomas. De Valera sagt: Wir werden so schnell als möglich Maßnahmen treffen, um den Treueid auf die britische Krone aus der Verfassung des irischen Freistaates zu schaffen. Thomas erwidert: Der Treueid ist unlösbarer Bestandteil des anglo-irischen Staatsvertrages von 1921, auf dessen Grundlage die irische Verfassung beruht.

De Valera: Der Vertrag von 1921 ist dem irischen Volke gegen seinen Willen unter der Drohung von kriegerischen Maßnahmen aufgezwungen worden. Der Vertrag hat Irland die verhängnisvolle Zweiteilung in den südirischen Freistaat und Ulster gebracht. In jedem Falle aber ist der Treueid eine unerträgliche Bürde für das irische Volk geworden. Er wird beseitigt werden.

Thomas: Die englische Regierung muß mit tiefem Bedauern feststellen, daß Irland nichts geringeres als die Umstoßung des ganzen Vertragssystems von 1921 beabsichtigt. Die englische Regierung stellt sich unbedingt hinter die Verträge.

De Valera: Wir haben durchaus nicht die Absicht, in gespannten Beziehungen mit England zu leben.

Der Notenwechsel befaßt sich daneben mit der

zweiten großen Streitfrage, nämlich der Landbesitzentschädigung.

De Valera erklärt, diese Summe, die die irischen Pächter als Abzahlung für den Erwerb ihrer früher englischen Grundbesitzern gehörenden Länder zu leisten haben, sei hinfällig, da die konfiszierten Ländereien Eigentum des irischen Staates seien. Er bestreitet die Gültigkeit der Abmachungen, die niemals vom irischen Parlament ratifiziert worden seien, und fordert die englische Regierung auf, auf juristischem Wege ihre Forderung zu klären. Der englische Minister erwidert darauf, daß die früheren Abmachungen zehn Jahre lang eingehalten worden wären und daß über ihre Gültigkeit gar kein Zweifel erhoben worden sei. Die Zahlungen müßten weiter an die englische Staatskasse abgeführt werden.

So weit der Notenwechsel, der, wie man sieht

in einer Sackgasse geendet hat.

Die nächsten Schritte Englands dürften von der Auffassung geleitet sein, die die „Times" heute wie folgt formuliert:

„Man kann wohl nicht erwarten, daß die anderen Teile der britischen Völkergemeinschaft sich damit zufrieden geben, daß der irische Freistaat die politischen Grundlagen der Gemeinschaft beseitigt und trotzdem bisher als Teil des britischen Empire gelten will oder ihre wirtschaftlichen Vorteile beibehalten will. Die irische Regierung wird wählen müssen, ob sie wie bisher als Teil des britischen Empire gelten will oder den Status einer fremden Regierung vorzieht."

Hinter dieser trockenen Formel steckt die wirtschaftliche Drohung mit Zollkrieg. Die Spannung ist offensichtlich ernster, als sie in den Worten der beiden Regierungen erscheint.

Der Memel-Konflikt kommt vor den Haager Gerichtshof

Telegraphische Meldung

Haag, 12. April.

Die Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan haben gestern durch Vermittlung ihrer hiesigen Gesandtschaften den Memelkonflikt beim Ständigen Internationalen Gerichtshof anhängig gemacht. Sie haben dies in Form einer gegen die litauische Regierung gerichteten Klage getan, die sich auf Artikel 17 der zwischen den genannten fünf Regierungen vom 8. Mai 1924 in Paris abgeschlossenen Memelkonvention bezieht.

In ihrer Klageschrift führen die eingangs erwähnten vier Regierungen die Absetzung des Präsidenten des Memeldirektoriums Böttcher die Ernennung eines von Simaitis präsidierten neuen Direktoriums sowie die Auflösung des Memellandtages an. Diese Taten, so wird betont, stellen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Frage dar, ob sie in Uebereinstimmung mit dem der Memelkonvention angefügten Statut des Memellandes seien. Da diese Meinungsverschiedenheiten weder durch Intervention des Völkerbundsrates noch durch Verhandlungen zwischen den genannten fünf Mächten beigelegt werden konnten, beantragen die vier eingangs genannten Mächte, daß der Gerichtshof sich zu sechs Fragen aussprechen soll, die von den vier Mächten mit Bezug auf die oben angeführten Vorgänge formuliert worden sind.

Erdstöße und Vulkanausbrüche

— **Santiago de Chile, 12. April.**

In Chile und Argentinien wurden gestern Erdbebenstöße verspürt, denen Eruptionen des Riesenvulkans Tinguiririca und anderer kleinerer Vulkane in den Zentralanden folgten. Die bei den Ausbrüchen ausgeworfene Asche, die vom Wind fortgetragen wurde, verdunkelte weithin den Himmel und senkte sich wie ein dichter Mantel über zahlreiche Gegenden wieder, so den Schrecken vermehrend, der infolge der Erdstöße unter der Bevölkerung der Städte und Dörfer verbreitet worden war. Der Verkehr mußte unterbrochen werden und in einzelnen Ortschaften war die Dunkelheit so stark, daß es den Leuten zeitweise nicht möglich war, ihren beruflichen Obliegenheiten nachzugehen.

Opfer der Naturkatastrophe sind bis jetzt nicht gemeldet worden. Die von ihr berührten Gegenden erstrecken sich über einen Landstrich von schätzungsweise 800 Kilometer Breite und 1000 Kilometer Länge.

Todessturz von der Notre Dame-Kirche

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 12. April.

Am Montag mittag verübte ein junger Medizinstudent namens Bernhard Friedmann, polnischer Staatsangehörigkeit, in dessen Papieren München als Geburtsort angegeben war, Selbstmord, indem er von einem der Türme der Notre Dame-Kirche sprang. Die Feststellungen der Polizei ergaben, daß der Selbstmörder fast ohne Barmittel war, wohl aber in Troyes Verwandte besäß, die ihm leicht aus der Verlegenheit hätten helfen können.

Den Schlüssel zu dem Geheimnis des Selbstmörders dürfte der Umstand liefern, daß in einer der Taschen eine Liste von Rennpferden und ein Anleihegesuch an einen Geldgeber um 2000 Franken gefunden wurde. Die Polizei glaubt, daß der Unglückliche Wucherern in die Hände gefallen ist.

Auf der Straße erstochen

* **Mannheim, 12. April.** In vergangener Nacht gegen 2 Uhr ist der verheiratete, 34 Jahre alte Maschinenschlosser Johann Bott aus Neckarau mit dem verheirateten 28 Jahre alten Hilfsarbeiter Adolf Boos, in Rheinau wohnhaft, auf der Neckarauer Straße in Streit geraten, wobei Bott dem Boos mit einem Taschenmesser einen Stich in die Herzgegend versetzte. Boos wurde später auf der Straße aufgefunden. Bei der Einlieferung in das städtische Krankenhaus war der Tod bereits eingetreten. Der Täter, der sich selbst auf der Polizeiwache stellte, wurde in Haft genommen. Nachträglich wurde festgestellt, daß ein 27 Jahre alter lediger Hilfsarbeiter aus Neckarau vom gleichen Täter ebenfalls einen Stich in die linke Brustseite erhalten hat und in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Letzte Meldungen

Ski-Unglück in den Zillertaler Alpen.

— **Innsbruck, 12. April.** Fünf reichsdeutsche Skifahrer sind in den Zillertaler Alpen auf einer Fahrt über den Wareck- und Mösel-Gletscher verunglückt. Der Student Heinrich Lodze aus Dresden wurde tot geborgen. Das Schicksal der vier anderen Teilnehmer ist noch unbekannt.

Wieder eine Bankier-Verhaftung in Paris

Y **Paris, 12. April.** (Drahtung unseres Pariser Vertreters.) Die französischen Gerichtsbehörden sehen sich innerhalb weniger Tage schon wieder veranlaßt, gegen einen Pariser Bankier wegen Vertrauensmißbrauch vorzugehen. Diesmal handelt es sich um den 45 Jahre alten Bankier Eduard Ardouin, Direktor des Crédits de Centre. Als ein Sachverständiger mit der Abfassung eines Revisionsberichts beauftragt worden war, stellte sich am Montag Ardouin selbst den Gerichtsbehörden und wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Schweres Autounglück in Aegypten. Sieben Tote

— **Kairo, 11. April.** Ein Automobil mit sieben Personen, darunter zwei ägyptischen Staatsbeamten und einem Offizier, stürzte heute in einen Kanal. Sämtliche Insassen kamen ums Leben.

Amerikanische Wirtschaftskonferenz gegen die Krise

— **Newyork, 12. April.** Wie Associated Preß aus Washington meldet, bereitet Hoover mit den Kongreß- und Wirtschaftsführern eine wichtige Konferenz vor, die zur Aufstellung eines Programms zur Besserung der Wirtschaftslage und zu vereinten Maßnahmen gegen ungünstige Einflüsse dienen soll.

Roda Roda 60 Jahre

Zum 13. April von Hanns Martin Elster

Schreibt man Roda Roda einen Geburtstagsgruß, läuft man Gefahr, von ihm ausgelacht zu werden. Oder er schreibt sich seinen Geburtstagsartikel selbst, um über seinen sechzigsten Jahrestag hinwegzulachen. Oder er wird gar böse, daß man an sein „Alter" zu erinnern wagt. Weil Lachen ewig jung erhalte und er außerdem ein Frauenverehrer sei . . .

Seis drum! Es muß doch einmal ernsthaft von diesem Meister der Anekdote und seinem Lebenswerk gesprochen werden. So schwer es auch fällt. Vertieft man sich nämlich zum Zweck gründlicher Bearbeitung in seine zahlreichen Bücher, ist man auf einmal so amüsiert, unterhalten, gefesselt, vielseitig angeregt, daß die Konzentration zum Teufel geht. Die unerhörte Lebendigkeit dieses Satirikers zeigt immer neue Seiten in seinem Charakter und Arbeitsausdruck, daß man schließlich nur vom Biographischen her ihm gerecht werden kann.

Man darf dies Biographische freilich nicht eng fassen. Man muß das Ethnographische, Kulturhistorische, Politische mit einbeziehen. Bei Roda Roda, der als Sander Friedrich Rosenfeld 1872 in Pozsega (Ungarn) als Sohn eines Gutsdirektors zur Welt kam, ist es nicht so einfach zu sagen, er gelangte als Oesterreicher oder Ungar ins Licht dieses schönen Lebens. Er war vielmehr von Anfang an ein „Oesterreich-Ungar", ebenso sehr österreichisch wie ungarisch! Man muß das alte Donaureich von Vorarlberg bis Belgrad, von Triest bis Krakau, von Dalmatien bis Böhmen gekannt haben, um zu ahnen, welche Besonderheit solch „Oesterreich-Ungar" war: seine Heimat war die Doppelmonarchie, seine Sprache das Einandeutsch, das hoffentlich einmal besonders untersucht wird, und zu Hause fühlte er sich bei Slowenen wie Kroaten, Tschechen wie Magyaren, Italienern wie Serben, Türken wie Bulgarien, Slawen wie Germanen. Der „Oesterreich-Ungar" gehörte halb zu Europa und halb schon zu Asien. Seine dunkle Charakterseite zeigte er in einem spezifischen Balkanmenschentum.

Vor allem war er mehr südlich als nordeuropäisch! Roda Roda nahm dies österreichisch-ungarische Wesen in allen Adern seines Blutes auf: die Bildung wurde mit einigen juristischen Semestern in Wien erworben. Die Uniform hielt den Einjährigen aber 1892 bei der Artillerie in Agram fest. Zehn Offiziersjahre in Graz, Essek, im Karst in Agram vollendeten seine Ausbildung zum „Oesterreich-Ungarn". Als solcher trat er schriftstellerisch seit dem Abschied als Oberleutnant im Jahre 1902, nachdem er schon seit 1892 mit Komödien, Romanen, lustigen Geschichten, Uebersetzungen debütiert hatte, stärker hervor: mit den damals beliebten Militärhumoresken, deren Stoffe ihm das Heer der Donaumonarchie reichlichst lieferte.

Er ward nun vor allem als Mitarbeiter des Simplizissimus zum scharfen Satiriker, dessen Presseangriffe die K. u. K. Generale mit dem Quittieren seiner Offiziersdarge beantworteten. Sein scharfer Blick sah bereits damals, daß im österreichisch-ungarischen Heer Untergangskräfte vorherrschten. Der große Erfolg seiner Anekdoten und zeitkritischen Geschichten machte ihn schnell populär, häufige Vortragsreisen führten durch Deutschland und darüber hinaus, viele Studien wurden auf dem Balkan, in Spanien, Italien getrieben. Praktische Pressearbeit rief ihn 1908 während der Annexionskrise nach Belgrad, 1912 während des Balkankrieges nach Konstantinopel, Athen, Belgrad.

Im Weltkrieg als Offizier rehabilitiert, sah er in seiner Eigenschaft als Berichterstatter des K. u. K. Oberkommandos sämtliche österreichischen Fronten. Bis 1920 widmete er seine Kräfte noch den Nachfolgeereignissen: in den Karpathen und in Tirol, ehe er sich für zehn Jahre in München, das er nur für große Reisen nach Amerika, Portugal, Frankreich verließ, ansiedelte. Seit 1930 wohnt Roda Roda in Berlin.

Man kennt seine Anekdoten, man kennt seine rote Weste, die er zu jeder Kleidungsart trägt. Man sollte aber auch die vielfache Bedeutung seiner Arbeit kennen. Gewiß, er hat als lebensfroher Mann, der den Hunger nach den Freuden dieses Lebens nie stillen kann noch mag, sehr, sehr viel geschrieben und darunter auch vieles, das scharfem, kritischem Geschmack nicht standhält. Roda Roda weiß dies selbst. Als er vor einigen Jahren seine alten Bücher einmal durchschaute, blickte er „mit Abscheu auf sie", legte er den Bann auf alles, was er vor 1920 herausgegeben hatte. Er zählte 11 Bücher auf, die er zu rechtmäßigen Erben seines Namens ernannte. Dazu die mit seiner Schwester Marie geschriebenen Bücher und die gemeinsam mit G. Meyrink und Karl Rößler verfaßten Komödien, deren bekanntestes „Der Feldherrnhügel" ist. Seitdem (1912) sind einige neue Werke hinzugekommen, vor allem das Selbstbekenntnis „Roda Rodas Roman" (1924), der in aphoristisch-anekdotischer Zuspitzung mit Roda Rodas wahrem Menschen- und Künstlertum vertraut macht.

Roda Roda ist garnicht so ausschließlich, wie seine Zuhörer im Kabarett oder viele seiner Leser glauben, ein amüsanter Unterhalter um jeden Preis. In ihm lebt ein starkes Ethos, das bestätigt findet, wer ihn einmal als Kameraden für die Ehre des Schriftstellerstandes, für die Anständigkeit in Sitte und Form kämpfen sah. Dies Ethos ist die Grundlage seiner satirischen Gefechte gegen die Schwächen und Narrheiten der Menschen. Dazu waren seine Schnurren, Witze, die nie allein um des Witzes willen gemacht wurden, sondern immer melancholische Nachdenklichkeit auslösen, wenn man länger, als das Lachen dauert, bei ihnen verweilt, — dazu waren seine lustigen Geschichten, grotesken Einfälle, pointierten Aphorismen, bunten Parodien, fröhlichen Verulkungen voller ethnographischer, kulturhistorischer, politischer Kenntnisse.

Roda Roda ist es recht eigentlich, der uns den Balkan, Südslawien in ihrem natürlichen Lebensblut vermittelte. Ebenso wie er das Oesterreichisch-Ungarische Wesen als Dichter wiedergegeben hat, als jenes heute nur noch aus der Erinnerung zu weckende spezifische Doppelkind des Doppeladlers! Schließlich ist sein Werk auch eine Fundgrube für die Kulturgeschichte des österreichisch-ungarischen Heeres und Lebens in der Gesellschaft, in den Kleinstädten, auf den Gutshöfen, in Bauernhäusern, Schlössern, Kasinos, Kasernen, unter Lebemännern, Parvenüs, Duellanten, auf Hausbällen, Jagden, Trinkgelagen, in Spionage und Hochstapelei. Hier wächst die Komödie oft zur Tragödie empor und man schaut plötzlich im Gesicht dieses modernen Aristophanes die Züge des an der Menschheit leidenden, das Edle verehrenden Aristokraten, der weiß, daß das Volksblut und sein Zustand über Zeit und Zukunft entscheiden.

Dieser Eindruck vertieft sich noch, wenn man dem Künstler Roda Roda nachspürt. Er begann salopp. Von Jahr zu Jahr schliff er aber Sprache und Form seiner Anekdote mehr und mehr. Er strebte nach der geschlossenen Anekdote, in der Gehalt und Gestalt sich entsprechen. Er wurde zu einem Meister dieses literarisch noch immer nicht hoch genug geschätzten Schaffensbereiches. Zu einem Meister, der eine Persönlichkeit von Ursprünglichkeit ist. Schaut nur hinter seine lachende Maske, ihr werdet sein Herz schlagen sehen, ihr werdet, wenn ihr ihm begegnet, nicht nur lachen, sondern auch ihn lieben.

⊙ **Beethovens Neunte Sinfonie** bildet den Abschluß der Reihe glanzvoller Konzertabende, die die Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters in dieser Spielzeit, ihrem 132. Konzertjahr, geboten hat. Die Aufführung findet im 8. Akademiekonzert am Dienstag, den 19. April, abends 8 Uhr im Musensaal des Rosengartens statt. Die Leitung des Konzertes hat Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock. Als Solisten wurden verpflichtet: Hermann Schey, Berlin, Baß; Adelheid Armhold, Berlin, Sopran; Heinrich Kuppinger, Mannheim, Tenor; Irene Sieglerl, Mannheim, Alt. Den Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude" singt die Volkssingakademie. Das Nationaltheater-Orchester ist verstärkt.

MARCHIVUM

Orient in Mannheim

Zur Versteigerung bei Bumiller-Lanz

Wieder hat ein altes Mannheimer Patrizierhaus seine Pforten geöffnet, damit das hinausgetragen werde, was der kunstliebende Hausherr in jahrzehntelanger Sammeltätigkeit in sein Heim brachte. So viel Leben hat das stille Haus an der Bismarckstraße wohl noch nicht gesehen, wie an diesen beiden Tagen, am Samstag und gestern, während der die übliche Vorbesichtigung stattfand.

In den Räumen der zweistöckigen Villa drängten sich Kunstliebhaber und Händler, Interessenten und Neugierige. Der erste Eindruck:

Orient, wohin das Auge fällt.

Der vor zwanzig Jahren in der Türkei verstorbene Legationsrat Dr. Bumiller, der lange Jahre auf Reisen in Afrika und Asien verbrachte, war immer bestrebt, sein kleines Privatmuseum um wertvolle Stücke zu bereichern. Türkische und indische Prunkmöbel, Schnitzereien, Gewänder und Stoffe, erlesene orientalische Teppiche (Afghan, Karabagh, Schiras, Läbrik, Mossul, Schirwan), Tiger- und Löwenfelle haben in diesem lauten Geschäftstreiben der „Seßleute" einen Teil ihres geheimnisvollen Zaubers verloren; sie sind Kaufobjekte geworden, wie irgendein Karl May-Buch.

Feinschmecker suchen nach besonderen Raritäten. Sie sind hinter

Bronzen und afrikanischen Kultgeräten

her; chinesisches und japanisches Kunstgewerbe, den Fachleuten als „Ostasiatika" bekannt, sind fast begehrter als die ehedem so beliebten antiken und modernen Miniaturen. Zweifellos werden diese Spieltische mit Elfenbeineinlagen eher Liebhaber finden als jenes 14teilige Tafelservice aus der Berliner Manufaktur, von der dasselbe Muster in päpstlichem Besitz ist. Ein stattliches Schaustück ist die holländische Barockvitrine aus Nußbaum. Verschiedene Gegenstände im Louis XVI.-Stil, Renaissance-, Chippendale-, Empire- und Biedermeier-Möbel vertreten die europäische Kultur, ebenso auch die Sammlung von Gemälden bekannter Künstler.

Die heute vormittag begonnene zweitägige Versteigerung durch den Kunsthändler Dr. Fritz Nagel umfaßt außer der Wohnungseinrichtung von Frau Bumiller-Lanz auch Gegenstände aus anderem Besitz. ×

---

* **Verkehrserziehung in der ersten Maiwoche.** Wie bekannt wird, hat die Mannheimer Verkehrspolizei die diesjährige Verkehrserziehungswoche auf den Zeitraum der ersten Maiwoche verlegt, um in diesen Tagen des üblichen verstärkten Verkehrs auf Einhaltung der Verkehrsvorschriften und gegenseitige Rücksichtnahme hinzuweisen. In diesem Jahr steht im Mittelpunkt der erzieherischen Aufgaben der Woche die „Bearbeitung des Kraftfahrers und Radfahrers". Die Einzelheiten der Durchführung werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

* **Sprinkleranlage bewährt sich.** Gestern nachmittag um 2.31 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Großeinkaufs-Genossenschaft Deutscher Konsumvereine in der Friesenheimerstraße gerufen. Durch Warmlaufen eines Elevators wurde die Sprinkleranlage und damit die automatische Feuermeldeanlage in Tätigkeit gesetzt. Die Berufsfeuerwehr hatte beim Eintreffen nur noch festzustellen, daß die Gefahr beseitigt war. Die Sprinkleranlage hatte sich vollauf bewährt.

* **Tod auf den Schienen.** Aus Gutach (Amt Wolfach) wird uns berichtet: Den Tod auf den Schienen gesucht und gefunden hat der seit einigen Wochen bei einer hiesigen Obstgroßhandlung beschäftigt gewesene 35jährige Kraftwagenführer St. aus Mannheim. Er warf sich auf freier Strecke vor den ersten Frühzug und wurde vollständig verstümmelt aufgefunden. Der Beweggrund zur Tat ist nicht bekannt.

Der erste Schultag ist vorüber!

Gedanken eines Lehrers zur Einführung der ABC-Schützen

Der erste Schultag ist vorüber! Mit freudigem Hoffen haben ihn die einen, mit stillem Bangen die andern erwartet. Die Unentwegten trippelten gestern tapfer neben der Mutter her, waren stolz auf den glanzlackierten Bücherranzen und den Schwantzu, der draus hervorbaumelte: siegesgewiß und furchtlos mit der ganzen Lebenserfahrung eines neunjährigen Dreikäsehoch. Zaghafter trippelten die andern, ließen bereitwillig ihr zitterndes Händchen von der sorgenden, tröstenden, hilfeverheißenden Mutterhand umschließen, schauten sich oft auf der Straße um nach Leidensgenossen und lugten verstohlen auf das große Tor, hinter dem die neue Welt lag:

das große Unbekannte.

Nur die Erwachsenen, in der Regel junge Mütter, die ihre Büblein oder Mägdelein zum ersten Mal zur Schule brachten, waren gleich in ihrem Verhalten, wenigstens taten alle gleich: lächelten überlegen über den ganzen, fast einer feierlichen Zeremonie gleichenden ersten Gang zur Schule. Sie lächelten: in Wahrheit zogen sie mit diesem Lächeln ein Vorhängchen vor die Seele, damit der neugierige, liebe Nebenmensch nicht hineinspitzen konnte, denn tief in der Mutterseele, da war doch so etwas wie ein stilles Abschiednehmen von einer sonnigen Zeit, da erstes Kinderlachen der Mutter Reich zu einem Winkel stillen Glückes machte.

Freilich ist der erste Schultag selbst garnicht so einschneidend, der Uebergang in den neuen Lebenskreis garnicht so unvermittelt schnell. Aber das Eingestelltsein und Erwarten schon Monate vorher und das tatsächliche Beginnen neuartiger Einwirkungen erheben den ersten Schultag zu der symbolhaften Größe.

Hier geht neues knospendes Leben in den wintermüden Volkskörper ein

mit der ungebrochenen frühlingsstarken Schwungkraft unverbrauchten, urwüchsigen, neuen Lebens.

Mit dem ersten Schultag weitet sich so des jungen Menschen Lebenskreis. Ueber den wohlabgesteckten Rahmen der Familie wächst das Kind hinein in den Lebenskreis der Schule. Das aber ist ein Hineinwachsen in den ganzen Aufbau des völkischen Lebens: das Volk ergreift zum Besitz von seiner Jugend, sie durch seine Ordnungen und Einrichtungen emporzuführen zur reifen Gliedschaft im Ganzen, zur aktiven Mitgestaltung im Rhythmus des völkischen Arbeitslebens. Die zweckbewußteste dieser Einrichtungen aber ist die Schule, deren viele Erscheinungsformen doch ein Sinn eint. Dieser Sinn der Schule liegt in einer gewissen Polarität, die wie zwei polare Kräfte zwei Wirkungsrichtungen in sich vereint, die als

Entdeckung des eigenen Ich und als Eingreifen in die Gemeinschaft begriffen werden können.

Die eine dieser Richtungen wirkt gleichsam in das Ich des heranwachsenden Menschen hinein. Die Schulzeit vornehmlich wird ihm die Zeit werden, da er beginnt, sich allmählich selbst zu entdecken, seine Anlagen, seine Neigungen, seine Begabungsrichtungen, sein Mitarbeitsvermögen im Rädergetriebe des Ganzen: Mit dem Hineinwachsen in die Lebensgebiete werden sich in der Schulzeit die ersten Ansätze eines Lebensplanes zeigen. Erst im Laufe der Jahre wird das instinktive Drängen ohne bestimmte gedankliche Klärung zu einem verständlich durchgeformten Wollen: eine Individualentwicklung, die freilich mit dem Ende der Schulzeit noch nicht beendigt ist. Aber unter dieser Blickrichtung erscheint die Schule organisch eingeordnet in den Reifeprozeß des Kindes von der Verschwommenheit kindlichen Wesens zur klaren Vollendung der Charakterart des Erwachsenen.

Hier ist zutiefst die eine Sinnhälfte der Schule begründet: daß sie sich

bewußt einstellt auf das aus schicksalhafter Anlage und natürlicher Umwelt sich ergebende kindliche Wachstum,

das in seiner Wurzelverbundenheit hinabweist in den begrifflich nur schwer zu fassenden Untergrund alles Menschentums.

Die andere Wirkungsrichtung der Schule begreifen wir als Einordnen in die Gemeinschaft. Baut die Schule, wenn sie auf die Wachstumskräfte im Kinde eingeht, auf die Urgegebenheiten der schicksalhaften Anlagen und natürlichen Umwelt auf, so fügt sie sich bei dem Einordnen des jungen Nachwuchses in die Gemeinschaft auf die dritte Urgegebenheit menschlichen Werdens: die Beeinflußbarkeit des Wachstums. Denn das ist die zweite Sinnhälfte der Schule:

daß sie das Kind einführt in einen übergeordneten Lebenskreis,

in dem das Ich und das Du wechselwirkend am Gemeinsamen schaffen, daß sie das naturwüchsige Wesen des Kindes den Ordnungen und den Gütern der Gemeinschaft unterstellt. Was das in erster Linie aus schicksalhafter Anlage kommende Wachstum an Persönlichkeitsmöglichkeit bietet, wird unter dem normierenden Einfluß das in der Schule zum Bildungsgut gestalteten Kulturgutes der Volksgemeinschaft zur Persönlichkeitswirklichkeit.

Dieses Du leuchtet in der Schule auf in dem Kulturgut, das ihren Bildungsstoff bildet: in diesem Kulturgut lebt die überpersönliche Gestalt der Volkheit. Jetzt mit ehernem Griffel der Weg aufgezeichnet, den das Volk durch die Jahrhunderte wahm.

Somit schafft die Schule die Synthese zwischen dem Leben des einzelnen Menschen und dem Leben der Volksgemeinschaft dergestalt, daß sie bewußt mithilft, in der einmaligen Gestalt des einzelnen Menschen das

allgemeine Wesen der Volksgemeinschaft

als einer höheren Individualität zum Ausdruck zu bringen, und weiter mithilft, daß die Gemeinschaft sich die Einzelmenschen als in sich begründete Persönlichkeiten mit Eigengepräge als Typen mit völkischer Wesensart einverleibt. Durch den Einbau des Kulturgutes baut die Schule das primitive, vornehmlich im Spiel eroberte Weltbild des Kindes um in die Ansätze, aus denen das auch gedanklich durchgeformte Weltbild des Erwachsenen wird. Damit fügt sich die Schule selbst wie in den urfunktionalen Erziehungszusammenhang überhaupt. Sie will keine wissensüberladenen Gehirne bilden, sondern will gemeinschaftsbewußte Menschen formen, die im Urgrund des völkischen Lebens wurzeln, durchdrungen sind vom Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und des Aufeinanderangewiesenseins und die ihrem Leben den höchsten Sinn geben: die Dienstschaft des Ich am Du!

F. H.

---

* **Die Stadtverwaltung dankt.** Bei der Reichspräsidentenwahl waren beim ersten und zweiten Wahlgang in der Stadt Mannheim und in den Vororten zahlreiche Personen als Mitglieder der Wahlausschüsse ehrenamtlich tätig und haben bei Durchführung der Wahlen und bei Feststellung des Wahlergebnisses der Allgemeinheit wertvolle Dienste geleistet. Der Oberbürgermeister spricht hierdurch namens der Stadtverwaltung allen Beteiligten Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit aus.

* **25 Jahre bei der städtischen Straßenbahn.** Herr Theodor Adam, Sattlermeister bei der städtischen Straßenbahn, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Dem allseits sehr beliebten Jubilar wurden von der Direktion und Arbeiterschaft Geschenke zuteil.

Zwei Bestattungen

Am Samstag nachmittag begleiteten viele Leidtragenden den nach 18jähriger Dienstzeit bei der Firma Stotz unerwartet verstorbenen Oberingenieur Hans Kleffisch auf seinem letzten Gang. Nach einem Choralvorspiel und der Einsegnung durch Kaplan Sachs von der St. Peter-Pfarrei gedachte Direktor v. Seef im Namen der Firmen Brown, Boveri u. Cie. und Stotz-Kontakt des pflichtetreuen Mannes, der mit seinem ganzen Können dem Werk diente und mitten aus einem arbeitsreichen Leben abberufen wurde.

Freunde und Berufskollegen nahmen am Samstag nachmittag im Krematorium Abschied von Schreinermeister Jakob Zipse, der als Ehrenmitglied der Schreiner-Zwangsinnung und der Meisterprüfungskommission in Fachkreisen großes Ansehen genoß. Vikar Jordan von der Christuskirche würdigte das Wirken des Dahingeschiedenen, der ein tüchtiger, aufrechter Handwerksmeister war. Für die Schreiner-Zwangsinnung widmete Vorstandsmitglied Jakob Kadel dem Kollegen, der ein verdienstvoller Berater seiner Berufsorganisation war, einen warmen Nachruf.

---

* **Mannheim hat die Hälfte der badischen Kleinsiedlungen.** Nach der amtlichen Statistik gibt es in Baden bis jetzt 606 Kleinsiedlungen. Davon entfallen auf Mannheim 300, auf Karlsruhe und Heidelberg je 100, auf Freiburg und Pforzheim je 50. Baulich am weitesten vorgeschritten sind die Mannheimer, da sie als eine der ersten deutschen überhaupt in Angriff genommen wurden.

* **Dienstmädchen überfallen.** Zwei unbekannte Männer drangen gestern vormittag in eine in einem Hause der Ruppprechtstraße im Kellergeschoß gelegene Waschküche, drückten einem dort waschenden Dienstmädchen beide Augen zu und warfen es zu Boden. Der auf die lauten Hilferufe herbeieilende Chef der Ueberfallenen konnte nicht verhindern, daß die Täter unerkannt entkamen. Der sofort alarmierten Polizeistreife gelang es nicht mehr, der Täter habhaft zu werden. Eine Absuchung der dortigen Gegend blieb erfolglos.

Familienchronik

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert morgen Maler-meister Georg Popp mit seiner Gattin Lina geb. Hufel, Meerwiesstraße 63.

* **Ihren 80. Geburtstag** feiert am morgigen Mittwoch die Bäckermeisterswitwe Marie Bühler, Lazarusberg, Sandhoferstraße 20 wohnhaft.

Veranstaltungen

△ **Heute Dela Sipinskaja.** Heute, Dienstag abend 8 Uhr wird Dela Sipinskaja im Versammlungssaal des Rosengartens in Mannheim ihren einzigen heiteren Abend darbieten. Aus dem Programm sei u. a. erwähnt: Russisches Bauernlied, Ein Hund hat Flöhe, Gretchen, Jackie Cooper in Wien (Parodie), Der konzertierende Monsieur, Rätsel im Vorübergehen, usw.

△ **Klavierabend Lotte Kramp.** Heute abend findet in der Harmonie, D 2, 6, ein Klavierabend der einheimischen Pianistin Lotte Kramp statt. Zum Vortrag gelangen u. a. Werke von Mozart, Rameau, v. Beethoven und Friderik Chopin.

* **Nervenleiden und Sexualleben.** Dr. med. W. Glück vom Sanatorium Falkenrod-Braunfels, der bereits in zwei zahlreich besuchten Vorträgen über Nervosität sprach, wird am kommenden Donnerstag nicht nur die Beziehungen zwischen Nervenleiden und Sexualleben aufzeigen, sondern auch über das Sexualproblem überhaupt sprechen. Es sei deshalb besonders auf diesen Vortrag hingewiesen. (Weiteres Anzeige.)

WILDBAD WIRKT WUNDER
Bleibe im Lande u. kure in Wildbad!
HOTEL QUELLENHOF - HOTEL KLUMPP -
Die berühmten Thermalbäder Stärke Diät-Kuren. Preise durchschnittlich 20% ermäßigt.
WILDBAD im SCHWARZWALD

Strandgut des Geistes

Von Hans Heinrich Ehrler

Gern halte ich bei den Straßenantiquaren. Deren Stände sind wie kleine Segelzelboote, aus der geistigen Welt angeschwemmt in den Ecken und Winkeln der Stadt. Um Groschen kann sich einer die Taschen mit Merkwürdigkeiten aus den Mumiengräbern der Literatur vollstopfen. In den Häusern dieser Stadt muß es noch Spinde und Truhen geben aus einem halben, dreiviertel Jahrhundert, aus dem Zeitalter der Spindler und Marlitt, welche nun plötzlich jemand entdeckt hat, ihren Inhalt auf diese Tische leerend, neben nun auch schon veraltete, doch immer noch drohende Revolutionsschriften von 1919.

Hier findet man, was die Leute lesen, welche einmal als Schatz ein Buch sich kaufen können, es aber in plötzlicher Not wieder hergeben müssen, entdeckt, was ein einsamer Liebhaber der Wissenschaft oder Dichtkunst in seiner Kammer auf einem Schaft nebeneinander sammelte, bis er eines Morgens tot daneben im Bett lag. Profitliche Hände trugen die in jedem Betracht teuren Bücher, jäh entwertet, so lieblos hinaus wie den Sarg. Nun wird gleichsam das Wesen ihres Inhabers in Stücke zerteilt hinausgetragen. „Joseph Andreas Dillinger" steht in den Einbänden so sorgfältig zierhaft eingezeichnet, als hätte der Schreiber dem niedergeschriebenen Namen noch einmal nachgedacht, jede Inschrift an ganz gleicher Stelle, ein Insiegel kostbaren Besitzes. Nachbarlich den Märchen Clemens Brentanos steckt ein Schmöroman. Wenn Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, mit dastände...

Und sieh, welche Verwandtschaft Staub und Buch miteinander eingehen, die Zeichen der vergänglichen Zeit und des (immerhin) Zeitlosen! Eine kleine Spinne blüht sich beim Aufschlagen der Seiten in der beleuchtenden Sonne, Moder reizt und riecht, dann aber lesen die Augen Worte, welche gerade vor ihnen geworden zu sein scheinen, noch niemals gesprochen, nun gehoben; unter Stockflecken kommen sie vor wie aufgehende Blumen; ihr Duft, ihre Luft, ihr Garten, ihre Menschen sind mitgekommen. Ja, vielleicht sind die Reime der Poeten doch von deren Genien, den unbefreiten, gewacht?

Studenten und zitterhändige Männer suchen in den Vorräten umher. Besorgt nach ihrem Geldbesitz wägend, legen sie sich mit Fingerspitzen das Ausgewählte zusammen. Andere, magere, dürftig gekleidete, wie hergewehte Gestalten lesen lange stehend in einem Buch. Sie sind in dem Buch. Zöge man es vor ihren Augen langsam weg, zöge man ihr Gesicht mit, so weit man wollte. Das sind gleichsam die Suppenbettler der Literatur. Wer ehrt sie? Vielleicht sind es verhinderte große Dichter. Von einem sagt mir der Trödler, er sei jeden Tag da und können nie etwas kaufen.

Eben liest der Gast Immermanns Werke, zwischenhinein setzt er sich auf eine Bücherkiste und krümmelt sich etwas aus der Tasche in den Mund. Wenn der Fremdling fort ist, darf der arme Liebhaber Immermanns Werke behalten und mit heimnehmen, vielleicht nur in eine Schlafstelle, wo ihm während der Lektüre das Licht vom Mietsherrn ausgeknipst wird. . . .

Die Büste des Hippokrates

des berühmten Arztes des Altertums, wurde von der griechischen Regierung dem deutschen Hygiene-Museum in Dresden für seine Ehrengalerie gestiftet. Die Büste ist eine Arbeit des Bildhauers Dimitrades.

Der Schatz um den Hals

Von Max Jungnickel.

In einem Dorf im Holsteinischen, das frisch und windumfegt unterm Winterhimmel liegt, war ich am Sonntag zur Tanzmusik. Meinen Vormittag hatte ich in der Umgebung des Nestes verbummelt. Manchmal mußte ich stillstehen. Mir war's, als hörte ich die Ruderschläge der Wikinger. Und nun tobte ich im Tanzsaal herum. Ja, das war eine Lust! Ein Mädchen mußte ich immerzu ansehen: ein schmales Gesicht, gekrönt von einem Haarkranz, gelb wie die Morgensonne oder wie Weizen. Und in dem Gesicht saßen zwei Augen voll durchsichtiger Bläue.

Als ich beim Tanzen einmal in die Nähe ihrer echten Hand kam, überraschte mich ein Duft nach Kleeblumen. Im übrigen waren ihre Hände grob und hart. Ich fing an, nachzudenken: was sie wohl sei? — Sie hieß Tomma Hinrichs. Vielleicht war sie Hausmagd. Oder war sie die Tochter vom Lehrer? Auf einmal erblickte ich um ihren Hals einen starken goldenen Reif. Mit seltsamen Runen war der Reif verziert. — Ein Reif, wie ihn in grauer Zeit die Fürstinnen und die Edlen von Germanien trugen, und die heute zu den gesuchtesten Museumsseltenheiten gehören. Wie verzaubert mußte ich immerzu auf diesen herrlichen, schwergoldenen Reifen blicken. Es wollte mir nicht in den Sinn, daß eine friesische Hausmagd diesen edlen Schmuck um den Hals trug.

Und da spielten sie einen Walzer. Der Walzer gab mir schwingenden Mut, und ich fragte: woher sie diesen wundersamen Schmuck um den Hals habe. Da lächelte sie: „Ach, den habe ich von meinem Bräutigam! — Von ihrem Bräutigam? — Von ihrem Bräutigam hat sie ihn? Ist er ein König, ist er ein Patrizier oder ein goldgeschienter Ritter? — Nach langem Nachdenken fragte ich: „Wer ist denn ihr Bräutigam?" — „Mein Bräutigam, was der ist? Was soll er denn sein? — Knecht." — „Aber dieser Reif? Wo hat er ihn denn her?" — „Ach, er hat ihn beim Pflügen gefunden. — Auf dem Felde. Dann hat er ihn in die Tasche gesteckt, hat ihn zu Hause mit dem Strumpf blankgerieben! Aber so ganz blank wird er wohl nicht mehr, weil er lange in der Erde gelegen hat. Und dann hat er ihn in den Stall gehängt, über sein Bett, an einen großen Nagel. Na ja, und dann hat er mich kennengelernt. — Und dann hat er ihn mir geschenkt."

Ja, das ist das ganz einfache Geheimnis dieses wunderbaren Halsringes. Ich werde mich hüten, ihr zu sagen, daß sie ein Vermögen um ihren schönen weißen Hals trägt, dieses Friesenmädchen. Aber dieser Schatz aus dem Acker hat einen Roman erlebt, einen Roman mit Blut, Küssen, Axt, Feuer, Wagenburg, Untergang, Erde, Pflug, Sommernacht, Ruh und Walzer von Strauß. Es ist gut, wenn er am Halse eines tanzenden Friesenmädchens zur Ruhe kommt.

⊙ **Uraufführung in Darmstadt.** Durch die Hessische Spielgemeinschaft wurde im Kleinen Hause des Hessischen Landestheaters unter der Spielleitung von Eduard Goebel die Dialektkomödie von Dr. G. Büchner „1931 oder Hebermehl und Co." zur wohlvorbereiteten, erfolgreichen Uraufführung gebracht. Die Gründer der Firma Hebermehl und Co. haben diese Oel- und Seifenfirma durch Fleiß und Sparsamkeit in die Höhe gebracht, aber die Nachfolger, der Sohn und der Schwiegersohn, schwelgen so in dem Ererbten, daß die Firma bald vor dem Zusammenbruch steht. Da ist es die alte Frau Hebermehl, die die Firma rettet und auch zur Lösung der sonstigen Konflikte beiträgt. — Dr. Büchner hat sich damit an ein Zeitproblem gewagt, d. h. er benutzt die Zeitgeschehnisse, die Wirtschaftskrise 1931 zum Stoff für ein Unterhaltungsstück, dessen Lösung wünschen läßt, auch unsere allgemeine Wirtschaftslage könnte einmal durch eine so unpermutete „Reserve" wieder flott gemacht werden.

MARCHIVUM

Alpenföhn am Wahlsonntag

Bis zu 12 Grad Wärme im Schwarzwald – Im Rheintal bis zu 21 Grad

Der Wahlsonntag wartete offensichtlich mit einer großen Witterungs-Ueberraschung auf. Ein strahlender Lenztag stieg mit der Sonntagfrühe auf. Ueber Nacht hatte sich unter der plötzlichen Einwirkung von Alpenföhn eine Wandlung vollzogen. Die Nebelschleier verflüchtigten sich, die Wolkendecke brach auf und in wenigen Stunden war der Himmel teilweise reingefegt. Bei geradwegs südlicher Luftzufuhr erfolgte ein schneller Temperaturanstieg. Schon die Nacht war milde und am Sonntag selbst kletterte die Quecksilbersäule des Thermometers schnell bis auf 10 und 12 Grad Wärme im Schatten, nachdem sie tags zuvor um den Gefrierpunkt schwankte.

Fast sämtliche Bergstationen meldeten über den Sonntag bei kräftigem Föhnwind, der bisweilen Sturmcharakter anzunehmen drohte, zugleich bei erneut rapidem Barometerfall von mehr als 20 Millimeter binnen 24 Stunden eine Erwärmung von durchschnittlich 15 Grad gegenüber dem Vortage. Als noch vielfach die Sonne durchkam,

schmolz der Neuschnee wie Butter.

In kurzer Zeit waren die frischen Schneezungen auf den Berghalden von der feuchten Luftwärme und der Sonnenbestrahlung buchstäblich weggeleckt worden. Die Matten und Rasen trockneten sogar verhältnismäßig schnell auf. Selbst die Waldwege zeigten keinen durchnäßten Untergrund mehr.

Die Schneedecke behauptete sich indessen weiter oberhalb bei 900 bis 1000 Meter. Doch schrumpfte sie auch hier an dem einen Tag um 10 bis 20 Zentimeter zusammen. Die Süd- und Westhänge wurden streckenweise aper und schneefrei. Von der Bahnlinie aus erkannte man jedoch noch weithin den schneebedeckten Hochschwarzwald. Hornisgrinde und Umgebung grüßten im alitternden Gewande ins Rheintal herab. Auf dem Feldberg und dessen näherer und weiterer Umgebung waren hunderte von Skiläufern erschienen. Die Skipiste war dort auf viele Quadratkilometer in guter Verfassung, die Schneehöhe unterschritt jedoch im allgemeinen den 1 Meter-Pegel, da der Föhn und die Wärme (bis zu 9 Grad in 1000 Meter Höhenlage) dem lockeren Neuschnee kräftig zusetzten.

Im Rheintale stieg die Temperatur am Nachmittag des Wahlsonntags stellenweise bis auf 21 Grad Wärme im Schatten,

um gegen abend bei klarem Föhnhimmel, an dem sich die kleine Mondsichel scharf abzeichnete, auf 10 Grad herabzusinken. Der Touristenverkehr am Sonntag hielt sich trotz des prachtvollen Wetters in mäßigen Grenzen. Offenbar beeinträchtigte der Wahltag die Unternehmungslust. Zwischen wandernden Junggruppen beobachtete man einzelne Skiläufer. Die Bergstraßen konnten von den Kraftwagen bis zur 1000 Meter Grenze ohne Schwierigkeit passiert werden. Oberhalb dieser Grenze aber zeigten sich Schnee auf den Landstraßen und vielfach aufgeweichte Bodendecken.

Regen Zuspruch fanden die Wahllokale der Schwarzwalddörfer.

So wird aus Herrenalb berichtet, daß zahlreiche Karlsruher Ausflügler dort mit Stimmscheinen wählten. Auf dem Dobel wurde mehr als die Hälfte der Stimmen von auswärtigen Ausflüglern abgegeben. Auch in Herrenwies ergab sich an der Zahl der abgegebenen Stimmen, daß etwa zwei Drittel von Sonntagspassanten herrührten, die mit Stimmscheinen ihrer Wahlpflicht genügten. Eine ähnliche Erscheinung wird aus Seebach, Baiersbronn und einigen Schwarzwalddörfern des Bühler- und Achertals gemeldet. Viele Wintersportler, die sich auf dem Schauinsland und dem Feldberg eingefunden hatten, wählten in den dort zuständigen Wahllokalen. In Bärental wurden niemal so viele Stimmen abgegeben, als Wahlberechtigte sich in dem Bergdorfe befinden, ein Beweis dafür, daß viele Skiläufer, die auf der Bärentalstation ausgestiegen waren, dort auch mit Stimmscheinen abgestimmt haben. ch.

Heiratsschwindeleien im Großen

3 Jahre Gefängnis

Zum 13. Male stand am Montag der Angeklagte Wilhelm Klein aus Hailenhausen vor dem Schöffengericht. Unter seinen 42 Vorstrafen finden sich allein 8 Heiratsschwindeleien. Schon 1914 wurde er in einem Urteil als gewerbsmäßiger Betrüger bezeichnet. Am 20. Januar d. J. wurde er nach längerer Strafe aus dem Zuchthaus Flensburg entlassen. Einen Monat darauf beging er bereits wieder einen Heiratsschwindel, dem sich eine große Reihe weiterer anschlossen, wegen deren sich der Angeklagte nunmehr zu verantworten hatte. In der Wahl seiner Opfer war er absolut nicht wählerisch. Unter den Frauen, mit denen er einen ausgedehnten Briefwechsel führte, befand sich neben Hausangestellten auch eine 58jährige Frau. Nach einer früheren Beurteilung gilt Klein als äußerlich glatt, freundlich, aber innerlich morsch und labil, ohne festen Charakter. Seine Schwindeleien hat er gründlichst vorbereitet. Schon im März 1928 hatte er es verstanden, sich einen falschen Paß auf den Namen Klein ausstellen zu lassen, wozu noch eine falsche Kontrollkarte vom Fürsorgeamt auf den gleichen Namen kam. Mit diesen falschen Ausweisen gelang es ihm, längere Zeit die Gegenden von Waldenburg, Mannheim, Heidelberg und Breslau unsicher zu machen. Der öftere Aufenthaltswechsel erschwerte seine Festnahme.

Außer den beiden Fällen der Verschaffung falscher Ausweispapiere, die sich als intellektuelle Urkundenfälschung darstellen, umfaßt die Anklage, wie bereits erwähnt, acht Punkte von Heiratsschwindeleien und einen Fall eines Möbelbetrugs, indem er sich von einer hiesigen Firma Möbel verschaffte. Die sechs Schwindeleien betreffen

Heiratsversprechungen an Mädchen und Witwen im Alter von 19–58 Jahren.

Der Angeklagte war geständig und bemerkte, daß er aus Not auf die vielen Heiratsanzeigen in den Zeitungen reagiert habe. Er entschuldigte seine Schwindeleien auch mit seiner Krankheit; er wisse oft garnicht, was er tue und fühle dann plötzlich einen Drang in sich, der ihn zum Betrügen reize. Als ihm der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Peters, sein großes Sündenregister wegen Heiratsschwindeleien vorhält und ihn fragt, ob er sich denn gar nicht bessern wolle und ob die letzte Zuchthausstrafe von 3 Jahren 4 Monaten ganz wirkungslos an ihm gewesen sei, sagte der Angeklagte: „Ich kann mir nicht helfen, und wenn Sie mir den Kopf herunterreißen, ich mußte es einfach tun".

Es werden nun die einzelnen Fälle durchgesprochen und die protokollarischen Aussagen der Mädchen, die überwiegend in Schlesien wohnen, verlesen. Zur Verlesung gelangte aber auch der umfangreiche Briefwechsel, den der Angeklagte mit den heiratslustigen Frauen und Mädchen geführt hat.

In allen Briefen gab er sich als ein

Oberzweiter der Reichsbahn

aus, der ein schönes Gehalt bekomme, demnächst auf dieser oder jener Station in Schlesien eine Dienstwohnung beziehe und Ersparnisse und ein späteres Vermögen zu erwarten habe. Es ist klar, daß viele heiratslustige Mädchen und Frauen auf diesen Köder anbissen und eine Korrespondenz mit Herrn Klein anbahnten. Manche der Mädchen waren aber vorsichtig genug, sich auf den von Klein angegebenen Stationen vorher zu erkundigen. Diese wurden vor Schaden bewahrt. Eines der Mädchen aber ließ sich durch die verlockenden Aussichten, die Frau eines Bahnwerkmeisters mit schöner Dienstwohnung und schönem Gehalt in dem herrlichen Heidelberg zu werden, verleiten, von Schlesien nach Heidelberg zu fahren, wo ihr Klein angeblich die ihm in Aussicht stehende Dienstwohnung zeigte und das Mädchen durch seine Verlegenheiten wochenlang hinhielt.

Einem Mädchen stahl er aus einem Lederkoffer Geld, eine andere erleichterte er um 600 bis 700 Mark. Wollten die

10–11 heiratslustigen Mädchen,

mit denen er gleichzeitig korrespondierte, den Vorspiegelungen nicht mehr recht trauen, so tröstete er sie mit der Versicherung, daß er einen großen Prozeß mit der Reichsbahn im Betrage von 10000 Mark gewonnen und am 1. des Monats das Geld erhalte. Tatsächlich erhielt Klein von der Reichsbahn auch Geld aber nur 10 Mark für einen verlorenen gegangenen Koffer. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er denn mit seinen 42 Jahren auch der heiratslustigen 58 Jahre alten Frau die Hand zum Ehebunde reichen wollte, meint er, daß das ganze ja nur ein Scherz gewesen sei. Jedenfalls war die Frau etwas vorsichtig mit ihrem Gelde und hat die acht Briefe des Angeklagten nur teilweise beantwortet und die letzten Briefe überhaupt nicht mehr angenommen.

In dem Gutachten von Medizinalrat Dr. Göhmann wurden die Angaben des Angeklagten, er habe in Dämmerzuständen gehandelt, als völlig unglaubhaft bezeichnet und hervorgehoben, daß er bewußt und gewollt seine betrügerische Veranlagung in seinen Dienst gestellt habe. Es handele sich um einen degenerierten Schwindler, der um so gefährlicher sei, als er einen recht guten Gesamteindruck mache.

Staatsanwalt Oettinger nannte den Angeklagten einen der gemeingefährlichsten Heiratsschwindler. Es sei viel bedauerlich, daß heiratslustige Mädchen und Frauen immer wieder auf einen solchen Gauner hereinfallen. In Betracht würden meistens Dienstmädchen kommen, die fleißig, brav, ordentlich, solide und sparsam sind und Frauen, die das 50. Lebensjahr hinter sich haben. Klein sei achtmal wegen Heiratsschwindeleien vorbestraft. Schon vor dem Kriege habe er auf diesem Gebiete gearbeitet. Der Angeklagte sei zweimal verheiratet gewesen. Die erste Ehe sei geschieden worden, die zweite Frau, mit der er sich im Zuchthaus hat trauen lassen, gewähre ihm nach seinen Irrfahrten immer wieder Aufenthalt und versehe ihn mit Geld. Klein sei ein typischer Heiratsschwindler, der nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus immer wieder da anfange, wo er aufgehört habe. Der Antrag des Vertreters der Anklage lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Das Urteil

Das Schöffengericht ließ nochmals Milde walten, um vielleicht doch noch erzieherisch auf den Angeklagten einwirken zu können und verurteilte Klein zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren. ch.

SPORT DER NMZ

Badischer Segelflug-Wettbewerb 1932

Der badische Segelfliegerverband, Sitz Mannheim, Interessengemeinschaft badischer Luftfahrtgruppen, veranstaltet mit Genehmigung des deutschen Luftrats an Pfingsten dieses Jahres auf dem Gelände auf dem bad. Feldberg und Herzogenhorn einen ersten Gleit- und Segelflug-Wettbewerb.

Der Zweck des Wettbewerbs wird sein, erstmalig sämtliche badischen Segelflieger mit ihren Maschinen zu einem gemeinsamen Training und freundschaftlichen Wettstreit zusammenzulassen und damit diese Flugsportart, die inzwischen zum deutschen Volkssport herangewachsen ist, der breiten Oeffentlichkeit vorzuführen. Für die Durchführung des Wettkampfes hat der Veranstalter eine vom Luftrat genehmigte verbindliche Ausschreibung und Wettbewerbsordnung erlassen. Die vor dem Eintritt in den Wettbewerb zuzulassenden Bewerber und Gleit- sowie Segelflugzeuge müssen den Bedingungen der allgemeinen Segelflugwettbewerbe bezw. der Rhön Rossitten Gesellschaft bezüglich entsprechen und die Führer im Besitze der Prüfungen der Rhön Rossitten Gesellschaft sein. Zugelassen werden neben badischen Vereinen die Basler Segelflieger sowie Privat-Segelflugzeuge, deren Inhaber Mitglieder von Verbandsvereinen des DLV. sind.

Vorsichtlich nehmen die Seilreckerflieger Robert Kronfeld und Dittmar, beide Mitglieder des Mannheimer Vereins, als Gäste teil, wodurch die Veranstaltung besondere Bedeutung erhalten wird. Gemeldet haben bisher die Vereine von Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Basel, Freiburg, Pforzheim, Donaueschingen, Singen, Konstanz, mit zus. 4 Hochleistungs- und 10 Gleitflugzeugen.

Mannheim wird 5 „C" Segelflieger, 8 „B" und 8 „A" Gleitflieger starten lassen, mit 3 Segel- und 2 Schulmaschinen. Pforzheim und Konstanz, Karlsruhe werden mit geeigneten Maschinen ihre besten „C" und „B" Flieger in den Wettbewerb bringen. Die Gruppen der Gleitflieger wird aus Freiburg, Donaueschingen, Basel, Lahr, Wertheim, Haagen i. Wiesental, Heidelberg neben den Mannheimer Gleitfliegern ein starkes Feld aufweisen.

Auf Grund einer Punktwertung werden die besten Mannschaften Badens und in Einzelkämpfen die einzelnen Piloten gewertet. Es findet ein Schulungswettbewerb für Anfänger und ein Uebungs- bezw. Leistungswettbewerb statt, innerhalb welcher Gruppen sich Gleit- und Segelflieger bewerben können. Die besten Leistungen werden durch Geldpreise und Ehrenpreise ausgezeichnet. Die Oberleitung liegt in der Hand des Gesamtverbandes des obengenannten Verbandes. Die Sportleitung und das Preisgericht setzt sich aus den in Baden bisher zugelassenen DLV.-Segelfliegern und -Gruppenführern zusammen.

Als besondere Leistungen werden die Ermüdung des derzeit besten badischen Segelfliegers und das Anfliegen von Hernzielen vorgesehen. Als Hernziele gelten das Verlassen des Feldberggeländes und deutsche Landung an vorher angegebenen Plätzen wie Freiburg-Flugplatz, Basel-Flugplatz, Mülheim-Baden-Bodenweiler Umrandung, Anfliegen und Rückkehr des Plauen, Belchen, Schauinsland mit glatter Landung an der Startstelle. Der Angriff auf einen badischen Landes-Segelflug-Rekord in Zeitdauer und Höhe über Startstelle ist vorgesehen.

Im Ehrenausschuß des Wettbewerbs befinden sich hohe Behörde und Landtagsabgeordnete, Professoren und leitende Persönlichkeiten von Bad. Städten und Handel-Industrie.

Mannheim wird die Segelflugzeuge, die die Rhön wiederholt erfolgreich benutzten, nämlich die „Schriesheim", „Ludwigshafen", „Schwarzwald" neben den neuen Schulgleitern an den Start senden.

Die Unterbringung der Mannschaften erfolgt zufolge einer Spezialabmachung des Verbandes mit den Hotels „Feldbergerhof", Hebelhof und Gottfried a. Herzogenhorn, zu äußerst billigen Bedingungen. Beginn des Wettbewerbs an Pfingstsamstag, Ende Mittwoch nach Pfingsten.

Flugsport und körperliche Ertüchtigung

Im Rahmen der Wintervortragsreihe, die der Badisch-Pfälzische Luftfahrt-Verein an den Mittwoch-Abenden in seinen Klubräumen durchführt, sprach vor einigen Tagen der Sportlehrer des Südwestdeutschen Fußball- u. Leichtathletik-Verbandes, Herr Dipl.-Ing. Lechner-Ludwigshafen über die Wechselbeziehungen von Körperschule und Flugsport. Er hob die bedeutenden Ansprüche hervor, die physisch und geistig für die Fliegerei erforderlich sind und mit Rücksicht auf die Verkehrsbedeutung des Flugsports auch vom Gesetz verlangt werden.

Zwei ausgezeichnete Filme illustrierten die Ausführungen des Referenten, der als langjähriger Flugzeugführer und aktiver Sportler wie kein anderer in der Lage war, das Thema interessant und erschöpfend zu behandeln.

Im ersten Film, betitelt: „Studien zur Leichtathletik", wurden Sportgrößen in den für sie charakteristischen Uebungen bei Ausführung von Weitkampf-Höchstleistungen gezeigt. Zeitlupenaufnahmen ermöglichten das Studium jeder Bewegungsphase. Erst dadurch ist es ja möglich, den Grad von Körperbeherrschung zu erkennen, welcher, mit Kraft-Einteilung gepaart, Voraussetzung sportlichen Erfolges ist.

Der zweite Film: „Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften 1930 im Berliner Stadion" enthielt sämtliche Uebungen und Wettbewerbe, die alljährlich von der Deutschen Sportbehörde ausgeschrieben und zur Durchführung gebracht werden, ebenfalls wieder durch Zeitlupenaufnahmen verdeutlicht.

Als Dipl.-Ing. Lechner seinen Vortrag mit dem für unsere Zeit symptomatischen Wunsche „Jedem täglich fünf Minuten Körperschule" beschloß, hatte er seinen Zuhörern einen anregend verlaufenen Abend, sich selbst aber die Gewißheit verschafft, der nationalen Angelegenheit „Körperliche Ertüchtigung" einen wichtigen Dienst geleistet zu haben.

Das Eröffnungsprogramm für das Hockenheimer Dreieck

Erste Tagung der DMV-Landesgruppe Südwest

Anläßlich einer erneuten Zusammenkunft zwischen dem Vorsitzenden der Landesgruppe Südwest des Deutschen Motorradfahrer-Verbands und der Stadtgemeinde Hockenheim i. B. wurde festgestellt, daß der Ausbau des Streckenrechts bei der behördlichen Genehmigung des Projekts bekanntlich derartige Fortschritte gemacht hat, daß an dem geplanten Eröffnungstermin, dem 30. Mai mit Sicherheit festgehalten werden kann. Anwesendes Leiter-Mannheim berichtete sodann daß der DMV zur Genehmigung eingereichte große Eröffnungsprogramm. Danach wird zunächst ein Rennen für Kraftradfahrer über 3 Stunden gleich 60 Kilometer ausgeschrieben, dann folgt die Austragung der deutschen Motorrad-Clubmeisterschaft, die nach Möglichkeit nur über 10 Runden gleich 100 Kilometer ausgeschrieben werden soll, den Abschluß bildet ein internationales Lizenzfahrer-Rennen über ebenfalls 3 Stunden gleich 60 Kilometer.

Schon jetzt bemüht sich der Veranstalter, für diesen letzten Wettbewerb eine Konkurrenz der prominentesten deutschen Motorradfahrer zusammen zu bekommen; die Namen Bastian, Rüttchen, Bauhofer, Soenius u. a. m. werden in den Startlisten nicht fehlen. Selbstverständlich sind auch jetzt schon Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion aufgenommen mit dem Zweck, daß zur Eröffnung des „Hockenheimer Streckendreiecks" von der Pfalz, von Ludwigshafen, Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart aus Sonderzüge geführt werden, rechnet man doch mit einer Zuschauerzahl von rund 50 000 Köpfen. Es wäre zu hoffen, daß vom Badischen Ministerium für das internationale Rennen ein Badischer Staatspreis zur Verfügung gestellt wird, denn wahrscheinlich wird auch der Motorradfahrer-Wettbewerb mit einem Sonderpreis dotiert.

Berliner Pfingst-Tennisturnier

Damen-Weltklasse bei Rot-Weiß

Wenn nicht alles trügt, so wird das internationale Pfingstturnier des Berliner Lawn-Tennis Turnierclub (Rot-Weiß) vom 30.–16. Mai in der Tennismeisterschaft von Berlin eine Besetzung erhalten, wie sie besser kaum gedacht werden kann. Die Amerikanerin Helen Jacobs, die bereits ist zusagte, hat sich am Freitag vom Newyork aus nach Europa eingeschifft, um direkt nach Berlin zu fahren. Weltmeisterin Helen Wills-Moody erklärte ebenfalls ihr prinzipielles Einverständnis. Weiterhin liegen Zusagen vor von Frau Mathieu-Paris, Frau Miller-Heine (Südafrika), Frl. Jedrzejowska. In diesen gesellt sich natürlich die beste deutsche Elite mit Lilly Aussem und Hilde Krahwinkel an der Spitze. Vielleicht gibt es bei dieser Gelegenheit auch eine Neuauflage des vor drei Jahren an gleicher Stelle ausgetragenen Damen-Länderkampfes Deutschland — Amerika.

Tennis-Länderkampf Italien-Spanien

Italien führt mit 4:0

Zur Vorbereitung auf die Davispokalkämpfe tragen Italien und Spanien zur Zeit in Neapel mit ihren Spitzenspielern einen Tennis-Länderkampf aus, bei dem auf italienischer Seite auch der „reamateurisierte" ehemalige Berufsspieler Palmieri mitwirkt. Schon am ersten Tage konnte Italien eine 4:0-Führung übernehmen. Die größte Ueberraschung war der Erfolg von Cucetto über den bisherigen Spitzenspieler Maier mit 2:6, 6:1, 7:5, 6:4. Die weiteren Ergebnisse lauteten: de Stefani (Italien) — Gomico (Spanien) 6:2, 6:2, 9:7; Palmieri (Italien) — Boltz (Spanien) 6:1, 6:1, 6:3; Rodo (Italien) — Ruiz (Spanien) 6:3, 6:3, 9:7.

Kegelverband Mannheim

Bei den Vorkämpfen in Ubenkoben um die Gaumeisterschaft des Badisch-Pfälzischen Kegelgaues errang die Mannschaft des Kegelverbandes Mannheim den ersten Platz mit der schönen Holzzahl von 5928 Holz. 2. Weinheim mit 5885 Holz, 3. Ludwigshafen mit 5862 Holz, 4. Freiburg mit 5860 Holz, 5. Frankenthal mit 5848 Holz, 6. Karlsruhe mit 5831 Holz, 7. Heidelberg mit 5808 Holz, 8. Durlach mit 5797 Holz.

Die Einzelergebnisse der Mannheimer Mannschaft: Gang 597 Holz, Reiß 590 Holz, Wiedemann 588 Holz, Wacker 586 Holz, Frangmeier 581 Holz, Weinmeister 560 Holz, Siegler 548 Holz, Beyer 536 Holz, Heinzelmann 519 Holz, Eckert 512 Holz.

Weltmeister Perez schlägt Metzner

Bei einem Kampfabend in Algier traf der deutsche Dauerboxer Willi Metzner-Köln zum dritten Male mit dem französischen Schwergewichtsweltmeister Young Perez zusammen. Wie in den beiden ersten Begegnungen kam der Kölner über zehn Runden und überlebte seinem gerissenen Gegner nur einen Punktsieg.

Tageskalender

Dienstag, 12. April

Nationaltheater: „Boris Godunow" von M. P. Mussorgski, für den Bühnenvolksbund, Anfang 19.30 Uhr.

Versammlungslokal — Rosengarten: Einziger heiterer Abend Dein Hintzkiesa, 20 Uhr.

Harmonie D 2, 6: Klavierabend Lotte Kramp, 20 Uhr.

Planetarium: 15 und 16 Uhr Vorführung; 20.15 Lichtbildervortrag „Nebelflecke und Spiralnebel".

Palast Schlever: Künstlerkonzert ab 20 Uhr.

Palast-Kaffee: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Colonna wider Willen". — Regina: „Man braucht kein Geld". — Schauburg: „Der Herr Hausverkäufer". — Gloria: „X 27". — Scala-Theater: „Die Schlacht von Hohenmünde" — Alhambra: „Mädchen zum Heiraten". — Palast-Theater: „Der Singer von Sevilla". — Capitol: „Im Walzerparadies".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9–12 und von 15–19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet von 10–12 und von 15–17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10–12 und 15–17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11–13,30 und 15–17 Uhr. Sonder-Ausstellung: Die Kunst Otto Dorfners. Ferner: Werke-Ausstellung junger Kunst. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Ausschließtarm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 11–13 und von 15–17 Uhr. — **Oeffentl. Wissenschaftl. N 4, 5:** Buch- und Notenausgabe von 11–13 und 16–19 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Stationen-Tagen	7.	8.	9.	11.	12.	Stationen-Tagen	8.	9.	11.	12.
Kehl	0.40	0.38	0.42	0.5	0.42					
Schusterinsel	0.98	0.78	1.20	0.87	0.88	Maxauerbrücke	3.03	3.07	3.10	3.41
Kehl	1.00	1.00	1.14	2.44	2.53	Jagstfeld	1.05	1.0	1.7	1.18
Maxau	2.80	2.90	3.10	4.80	4.8	Heilbronn	1.46	1.37	1.60	1.80
Mannheim	2.73	2.90	3.08	5.20	5.21	Mainhingen	0.78	0.48	0.75	0.88
Caub	1.03	1.36	1.43	1.60	1.6					
Köln	2.50	2.30	4.17	4.32	4.08					

Verantwortlich für Politik: H. V. Weidner – Feuilleton: Dr. Stefan Kaufer – Kommunalpolitik und Lokales: Alfred Schönzeler – Wirtschaftspolitik, Handel und Industrie, Sport und Bewegung: Fritz Rittiger – Sport und Bewegung: Willy Müller – Handelsteil: Karl Apfel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Scharf, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6 – Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Wer krank ist** oder nur sich nicht recht auf der Höhe fühlt, sollte einmal Knoblauchsaft versuchen. Aerzte und Naturheilkundige empfehlen ihn immer wieder, weil er den ganzen Körper bei Stoffwechselstörungen, Nervenbeschwerden, Katarrhen usw. wohltuend beeinflußt. Der heute im Freiverkehr angebotene Kistler-Knoblauchsaft ist bei mäßigem Preise. Bild

Vergleiche! Opelwagen sind erprobt und bewährt!
1,2 LITER 4 ZYLINDER VON RM 1890 AN / AB WERK

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 12. April 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 168

Aus Baden

35 000 Paar Schuhe in Lastautos befördert.

□ **Weinheim,** 12. April. Am Sonntag abend mußten in der Weststadt zwei riesige Lastautos mit Anhänger Aufenthalt nehmen, da am Wahlsonntag für Lastkraftwagen die Verkehrsstraßen gesperrt waren. Von einem Beifahrer konnten wir erfahren, daß von einer tschechischen Schuhfabrik 35 000 Paar Schuhe nach Straßburg zu befördern waren, die von dort aus nach ganz Frankreich verschickt werden. Die Schuhe hätten ausgereicht, jeden Weinheimer mit 2 Paar zu versehen. Ein Lastzug hat eine Länge von 28 Meter und wird durch einen 110 PS starken Rohölmotor angetrieben. Das Lastauto entwickelte eine Geschwindigkeit von 42 Kilometer in der Stunde. Ueber dem Führersitz befand sich ein Bett, das für einen Führer bestimmt ist. Die Schuhfabrik bekam 10 solcher Lastzüge von der Büssing A. G. in Braunschweig geliefert. Um 10 Uhr abends wurde die Fahrt nach Straßburg fortgesetzt.

Jugendgleisung

sg. **Hemsbach,** 12. April. In den frühen Morgenstunden entgleisten auf der Station Hemsbach an der Bergstraße einige Wagen eines Zuges, wodurch der Zugverkehr auf der Strecke von und nach Darmstadt stark behindert und nur noch eingleisig durchgeführt werden konnte.

Oberregierungsrat Cronberger gestorben

* **Karlsruhe,** 12. April. Oberregierungsrat Carl Cronberger ist wenige Tage nach seiner erst kürzlich erfolgten Zuruhesetzung im 59. Lebensjahre gestorben. Er stand 30 Jahre im badischen Staatsdienst und war als Referent für die Landwirtschaft im Ministerium des Innern in hervorragendem Maße für die Interessen der badischen Landwirtschaft tätig.

Politische Schlägerei.

* **Karlsruhe,** 12. April. In der Nacht zum Montag kam es vor dem Verlag des „Volksfreund" in der Waldstraße zu einer Schlägerei zwischen einigen Nationalsozialisten und politischen Gegnern. Einer der Nationalsozialisten wurde am Kopf verletzt. Infolge der widersprechenden Aussagen der beiden Parteien und ihrer Zeugen gelang es bis jetzt noch nicht, volle Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Die Kriminalpolizei setzt die Erhebungen fort. Bei der Schlägerei gingen zwei Schaufensterscheiben in Trümmer.

Kirchenrat Ernst Fischer 70 Jahre alt

* **Karlsruhe,** 12. April. Am 18. April darf Kirchenrat Fischer, ein gebürtiger Karlsruher, auf einen siebzigjährigen Lebensweg zurückblicken. Im Frühjahr 1884 trat er in den Dienst der badischen Landeskirche; heute ist er der dienstälteste Geistliche im Amte. Seit 1890 wirkte er hier als Hofvikar, dann als Hofdiakonus, dann als Hofprediger und Oberhofprediger. Im Jahre 1921 erhielt er den Titel eines Kirchenrats. Von 1906—1930 war er Vorsitzender des hiesigen Evang. Kirchengemeinderats. Die landeskirchliche Vereinigung schickte ihn als Abgeordneten in die Landessynode. Außerdem ist er seit vielen Jahren Vorsitzender des Wissenschaftlichen Predigervereins in Baden. An seinem 70. Geburtstag wird er manches freundliche Wort der Wertschätzung seiner Persönlichkeit und der dankbaren Anerkennung seiner Wirksamkeit hören dürfen. Möge es ihm vergönnt sein, noch manches Jahr zu erleben.

*

A. **Ilvesheim,** 11. April. Der Fußballclub Alemania veranstaltete am Samstag abend nach dem Wettspiel der Fußballmannschaft des Mannheimer Nationaltheaters den Ilvesheimer Sportfreunden einen gemütlichen Unterhaltungsabend. Hatte das interessante Wettspiel am Nachmittag schon sehr viele Zuschauer angelockt, so war der Saal am Abend im Gasthaus zum Schiff sehr besetzt. Den Künstlern gefiel es unter dem „Landvolk", und den Ilvesheimern erst recht unter den „Prominenten". Musikalische Darbietungen der improvisierten Theaterkapelle, Gesangsvorträge verschiedener Damen und Herren des Theaters unter der Begleitung durch Herrn Gleißner, Rezitationen und „Märchen", zum Teil in Mannheimer Mundart, begeisterten die dankbaren Zuhörer. Der Männergesangverein Eurelia bot einige schöne Lieder- und drei Ilvesheimer Solosänger (Wagner, Stein, Kleinhaus) zeigten, daß hier sehr gute Sänger sind. Erwähnt sei noch, daß das Wettspiel und der Unterhaltungsabend zu Gunsten der Erwerbslosen veranstaltet wurde.

X **Ittendorf** (Amt Ueberlingen), 11. April. In der hiesigen Gemarkung wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, der sich erhängt hatte. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den etwa 50 Jahre alten Maurer Alois Roos aus Denkingen (Oberamt Spaichingen), Vater von drei Kindern. Er wurde seit zwei Wochen von seinen Angehörigen vermißt.

Der „Deidesheimer" wird versteigert

Deidesheim, das alte, frohe Weinstädtchen aus der Karolingerzeit, rief am Montag wieder einmal die Pfälzer Winzer zur Weinversteigerung. Aus den Dörfern der Rheinebene und der stillen Bergtäler rundum, aber auch aus Mannheim, Ludwigshafen, Speyer und Worms waren die Steigerer mit Auto, Bahn und Wagen herbeigeeilt, um letztgültig zu entscheiden, welcher der köstlichen Pfälzer Weine der würdigste schien, in ihre Keller einzugehen, nachdem vor einigen Wochen schon die Weinproben vorangegangen waren. Im Saale des Winzervereines versammelte man sich um die Mittagsstunde; am Versteigerungstische hatten bereits Weingutsverwalter, Auktionator und Notar Platz genommen. Die Küfer in ihren blauen Hemdblusen standen mit den Probeflaschen bereit und warteten weinrotwangig, als die beste natürliche Reklame für die Güte der hier dargebotenen Rebensäfte des Winkes zum Einschenken.

Jetzt erschallt die Stimme des Auktionators: „Nr. 1, 600 Liter Deidesheimer Herrgottsacker Riesling — —" Die Küfer stürzen sich auf die 400 Gläser und füllen sie mit einem guten Schluck. Ein feierlicher stiller Augenblick: Hunderte von Zungen lassen einige Tropfen des goldenen Trunks langsam und genießerisch zerfließen; Blicke, die mit einem Augenaufschlag alles zu sagen verstehen, werden ausgetauscht, schon bietet der erste Steigerer die Kaufsumme aus, die, in zwei bis drei Minuten um mehr als hundert Mark höher gesteigert, endlich zum Ersten, Zweiten und Dritten ausgeboten wird.

Nicht nur Großhändler und Gastwirte haben sich eingefunden, auch private Weinliebhaber suchen hier neue Erlesenheiten aus den berühmten Pfälzer Gewächsen. Immer wieder leuchtet an den langen Tischen

ein ganz charakteristisches Weinfreunds-Antlitz

auf, in allen rötlichen Variationen vom zarten Rosa bis zum satten Violett, oft noch geziert mit einem echten Pfälzer Schnauzbart. Am Tisch der Honoratioren sitzen in schwarzem Rock und weißer Kravatte zwei besonders feine Kenner, die immer mit dem philosophisch-gelassenen Blick des echten Weinliebhabers durch ihre goldenen Brillen die schöne Welt betrachten.

Bei jeder neuen Steigerung suchen alle den in diesem Augenblick eine neue Summe Zuwinkenden zu erspähen; aber nur das scharfe Auge des Auktionators weiß den kaum merklichen Blick des Steigerers zu erhaschen, auch wenn diese Steigererwinke wie ein Schnellfeuer hintereinander erfolgen — — denn es soll möglichst Geheimnis bleiben, wer den betreffenden Wein hochsteigert. Erst nach Verkündung der Endsumme wird der Name des Käufers, der den Wein erwarb, preisgegeben. Manche verstehen es mit dem Heben eines Fingers oder dem fast unmerklichen Nicken des Kopfes die Aufmerksamkeit des Auktionators auf sich zu ziehen, manchmal freilich glaubt der Auktionator einen Steigerungswink da zu sehen, wo nur ein Freund in fröhlicher Weinlaune den andern begrüßt. Bei den teureren Sorten oder aber noch mehr bei den kostbarsten und seltensten bilden sich während der Versteigerung

erregt diskutierende Gruppen,

die nun, ehe der Ausruf der Endsumme erfolgt, noch schnell vereinbaren, wieviel Hektoliter der einzelne davon abkriegen kann.

Die riesigen Gläser, die mitten auf den Tischen zum Wegschütten der nichtgetrunkenen Weinproben stehen, füllen sich langsam, und schon erscheint ein Küfer mit einer riesigen Kanne, um dieses seltsame Gemisch von Weinresten, das übrigens durch ein Filtrierverfahren gereinigt und noch als Haustrunk für das Gesinde verwertet wird, zusammenzuschöpfen und wegzutragen. Die Luft im Saale wird heißer, Lachen und Schwatzen werden lauter, sodaß dann und wann der Auktionator gezwungen ist, mit ein paar derbkräftigen Witzen sich Stille zu verschaffen. Schon beschlägt Weindunst die Fenster, süßer Duft erfüllt den Raum. Aber noch immer gießen die Küfer den goldenen Trank neuer Sorten in die Probegläser und die Kennerzungen lassen zwar hin und wieder einen ihnen geringer erscheinenden Trunk an sich vorüber gehen, doch wenn der „Deidesheimer Mennpfad", die „Deidesheimer Leinhöhle" oder gar der „Forster Jesuitengarten" verkündet wird, dann werden nicht nur ein paar Tropfen gekostet, sondern viele der zu einem Drittel gefüllten Gläser leergetrunken. Man hat inzwischen mit einigen fetten Schinkensemmeln den Magen wieder aufnahmefähig gemacht, sodaß, als die Auktion endlich nach drei Stunden den letzten Trank ausgeboten und insgesamt immerhin einen

Umsatz von 85 000 Mark

gebracht hat, nur wenigen es schwer fällt, sich von ihren Plätzen zu erheben und ohne kameradschaftliche Hilfe den Weg nach Hause zu finden.

Draußen in den Weinbergen blutet schon leise der neue Saft aus den Stöcken, die rundum wie ein Heer von schwarzen Schlangen aus der Erde zu Tausenden emporschießen; das fröhliche Lachen der Pfälzer Winzer lockt aus den Wolken die wieder frühlingswarme Sonne hervor und herrlich erblauen rings am Horizont die Berge der Haardt. Ich wandere ins Städtchen hinein, dessen Giebel und Tore viele Male Jahreszahlen aus der Reformationszeit schmücken, in dessen sauberen Gassen noch der friedliche Hauch vergangener besserer Zeiten hängt, wo ein Rathaus steht, das in seiner Herrlichkeit und wirklich zauberhaften Eigenart kaum seinesgleichen hat. Wie von ungefähr entdecke ich, daß dies grüne Stadtväterhaus mit seiner anmutigen Vortreppe

in diesem Jahre seinen 400. Geburtstag feiert,

an den man sicher bei der historischen Geißbockversteigerung am Pfingstdienstag festlich erinnern wird. Die abendliche Heimfahrt führt über das schmucke Dürkheim, das sich schon für die kommende Saison eifrig zu putzen beginnt, durch die weingesegnete Rheinebene nach Mannheim zurück. Immer klarer wird der Himmel, die Bergwand weitet sich zum Bergesmeer, in unendlichen Fernen verwogen hangauf, hangab die sanften Wälder der Pfalz. Da und dort stoßen die uralten Türme verwitterter Burgen hoch auf den Graten und Gipfeln zum Himmel, und über den stillen Dörfern der Ebene erscheint friedselig ein breiter Regenbogen, der sich jenseits des Rheins zu den blauen Schatten des Odenwaldes hinüberwölbt. H—n.

(Zahlenmäßiges Ergebnis der Versteigerung im Handelsteil.)

Wiederaufrollung des Levita-Prozesses

* **Karlsruhe,** 12. April. Wie verlautet, wird am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitze des Landgerichtspräsidenten Dr. Rudmann die Berufungsverhandlung gegen den Kaufmann Levita vor der Strafkammer beginnen. Der Prozeß dürfte drei Tage dauern. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Dr. Weiß, während der Angeklagte von Rechtsanwalt Weil verteidigt wird. Der erste Tag wird mit der Verlesung der Anklage und Protokolle ausgefüllt sein. Die Zeugen sind auf Donnerstag, 14. April vorgeladen.

Wie noch erinnerlich, ist Levita im Herbst v. Js. vom Schöffengericht wegen zweier Fälle der versuchten Erpressung gegenüber der Zigarettenfirma Reemtsma zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, während er in den beiden Anklagepunkten des Erpressungsversuchs mangels Beweise freigesprochen wurde. Gegen dieses Urteil haben sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Verteidigung Berufung eingelegt.

Die Anklage gegen den Buchdruckereibesitzer Pfeiffer aus Baden-Baden wird diesmal abgetrennt und kommt anschließend an den Levitaprozeß am Samstag zur Verhandlung. Pfeiffer war bekanntlich vom Schöffengericht wegen Erpressungsversuchs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus der Pfalz

Reichsbeamte aus dem Saargebiet wählen bei der Reichspräsidentenwahl.

* **Zweibrücken,** 12. April. In Erfüllung nationaler Pflicht trafen hier mit Kraftwagen eine Anzahl von Reichsbeamten ein, die im Saargebiet Dienst tun und sich zur Reichspräsidentenwahl in die Zweibrücker Wählerliste hatten eintragen lassen. Nach § 11 des Wahlgesetzes können solche Beamte ihr Wahlrecht im nächstgelegenen Wahlbezirk ausüben, von welchem Recht die Wähler aus dem Saargebiet Gebrauch machten.

*

* **Zeiskam,** 11. April. Am Samstag abend kam es hier zu einer ziemlich heftigen Schlägerei zwischen Plakatankledern der Hindenburg-Anhänger und Nationalsozialisten. Am Sonntag herrschte allgemein Ruhe.

* **St. Martin,** 12. April. Einen nicht geringen Schrecken erlitt die Frau des Weingutsbesitzers Valentin Hermuth. Als sie vom Felde heimkehrte, fand sie ihren 60 Jahre alten Mann tot vor. Er war von der Speichertreppe gefallen, wobei er sich schwere innere Verletzungen zugezogen hatte. Der Tod war unmittelbar nach dem Sturz eingetreten.

Kraftpostlinie Hirschhorn-Waldmichelbach gefährdet

St. **Hirschhorn a. N.,** 12. April. In der letzten Gemeinderatssitzung fand die Weitergewährung des Garantiezuschusses zur Kraftpostlinie Hirschhorn—Waldmichelbach zur Debatte. Der hiesige Gemeinderat konnte sich trotz der von den Vertretern der Reichspost vorgebrachten Argumente, die für die Erhaltung der Linie sprechen, nicht bereit finden, den verlangten Zuschuß weiterhin zu bewilligen. Da auch von anderen beteiligten Gemeinden die Zuschüsse zum Teil nicht mehr bewilligt wurden, dürfte damit aller Wahrscheinlichkeit nach zu rechnen sein, daß die durch das schöne Ulfenbachtal führende Linie wegen Unrentabilität eingestellt wird. — In gleicher Sitzung wurde beschlossen die Verhandlungen wegen Ankauf oder Tausch der für die Umgehungsstraße notwendigen Privatgrundstücke aufzunehmen. Demnächst dürfte mit dem Anschütten der Straße zu rechnen sein. — Für die neu zu besetzende Gemeinderechnerstelle wurde eine Kaution von 10 000 ℳ festgesetzt.

*

* **Hirschhorn a. N.,** 12. April. In den letzten Tagen konnten in unserem Städtchen nicht weniger als drei Einwohner ihren 80. Geburtstag feiern. Die drei Jubilare, die sich alle noch in voller Rüstigkeit befinden, sind Korbmacher Joseph Walter, der heute noch seinen Beruf ausübt, Frau Wwe. Heinzmann und Herr Gernandt, der Vater des Fabrikanten und Teilhabers der Fournier- und Hartholzfabrik Andres & Gernandt.

Berufungsverhandlung im Edigheimer Zusammenstoß

Elf Angeklagte vor der Strafkammer Frankenthal

* **Frankenthal,** 11. April.

Am Montag begann vor der Strafkammer Frankenthal die Berufungsverhandlung gegen elf Angeklagte aus Oppau-Edigheim, die sich an der sogenannten „Schlacht" in Oppau-Edigheim am 30. November 1930 beteiligt hatten. Die Angeklagten waren wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Hausfriedensbruch, Körperverletzung, Sachbeschädigung und ähnlicher Delikte am 21. November 1931 vom Erweiterten Schöffengericht Frankenthal verurteilt worden. Auf der Anklagebank nahmen Platz der 1877 geborene Georg Ihle, der seinerzeit zu sechs Monaten Gefängnis wegen drei Vergehen der gefährlichen Körperverletzung verurteilt worden war; ferner der Hilfsarbeiter Wendel Kraus, der zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war, Wilhelm Fouquet, der wegen gefährlicher Körperverletzung zehn Monate zehn Tage Gefängnis erhalten hatte, Valentin Striebinger, der wegen einfacher Körperverletzung zu zwanzig Mark Geldstrafe verurteilt worden war, der Möbelschreiner Karl Höhn, der die gleiche Strafe erhalten hatte, der Milchhändler Jakob Böhmer und der Arbeiter Hans Braun, die beide in der ersten Instanz freigesprochen worden waren, der Führer der Oppau-Edigheimer SA, Johannes Rittinger, der zwei Monate Gefängnis erhalten hatte, der seinerzeit freigesprochene Hilfsarbeiter Georg Leibler und der ebenfalls freigesprochene Reinhard Willer. Sämtliche Angeklagte bis auf Johannes Rittinger stehen republikanischen Organisationen nahe. Teilweise hatte der Staatsanwalt, teilweise die Angeklagten oder die Nebenkläger Berufung eingelegt. Bei der seinerzeitigen Verhandlung waren 16 Personen angeklagt.

Die Angeklagten äußerten sich in der heutigen Berufungsverhandlung zunächst zu den Zusammenstößen. Georg Ihle gibt an, er sei zuerst angegriffen worden und habe sich mit seinem Schirm gewehrt. Bei dem Nachhauseweg sei er erneut belästigt worden und habe mit einem Pulvschöpfer, den er seinem Gegner abgenommen haben will, auf den Gegner eingeschlagen. Wendel Kraus betont, daß er unschuldig sei. Er habe nicht mit einem Schippenstiel auf einen anderen geschlagen, wie die Anklage annimmt. Wilhelm Fouquet kann sich an nichts mehr erinnern, er sei an dem Abend betrunken gewesen. Jakob Böhm hat dem Johannes Rittinger das Messer abgenommen; auch er will niemand geschlagen haben. Valentin Striebinger gibt zu Rittinger ins Gesicht geschlagen zu haben. Braun und Willer beteuern ihre Unschuld. Rittinger will gleichfalls niemand angegriffen haben.

Nach der Einvernahme der Angeklagten wird als erster Zeuge Emil Braun vernommen, der angibt, er sei ohne Grund von dem Angeklagten Ihle mit dem Schirm geschlagen worden. Auch die nächsten Zeugen bestätigen die einzelnen Punkte der Anklage.

Alle Berufungen verworfen

Im weiteren Verlaufe wurden noch einige Zeugen vernommen. Die Beweisaufnahme ergab das gleiche Bild wie bei der ersten Verhandlung. Der Staatsanwalt zog die drei Berufungen gegen die Angeklagten Wendel Kraus IV, Funke und Johann Rittinger zurück. Das Gericht verwarf sämtliche Berufungen. Es bleibt also bei den in der Erstinstanz ausgesprochenen Strafen.

Schönheit und Jugend . . .

Bewahren und erreichen Sie durch tägliche Pflege Ihrer Haut mit Pfeilring-Lanolin-Seife und -Creme. Pfeilring-Erzeugnisse sind **etwas ganz Besonderes,** denn sie allein enthalten das dem Hautfett nahe verwandte und seit altersher zur wirksamen Haut- und Schönheitspflege mit Erfolg angewandte Pfeilring-Lanolin, dessen Hauptbestandteil, Cholesterin, die Haut zart und geschmeidig macht und der Faltenbildung entgegenwirkt. Pfeilring-Lanolin-Seife enthält neben dem Pfeilring-Lanolin noch Palmöl und andere edle Pflanzenöle und ist nicht zu verwechseln mit zahlreichen unverpackten Seifen, deren Herkunft und Zusammensetzung in den wenigsten Fällen bekannt sind.

Pfeilring Lanolin-Seife jetzt 30 Pfg. 3 Stück 85 Pfg

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 12. April 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 168

Die neuen Bankzinsen

Der Zentrale Kreditausschuß hat den Zinssatz für täglichfällige Gelder in provisionsfreier Rechnung auf höchstens 2½ v. H., den Zinssatz für täglich fällige Gelder in provisionspflichtiger Rechnung auf höchstens 3 v. H. festgesetzt.

Für Kündigungsgelder mit einer Kündigungsfrist von weniger als zwei Monaten beträgt der Zinssatz höchstens 4½ v. H., sofern die Kündigungsfrist mindestens zwei Monate aber weniger als drei Monate beträgt, höchstens 4½ v. H. und bei einer Kündigungsfrist von drei Monaten bis zu einem Jahr höchstens 5 v. H.

Für feste Gelder dürfen, sofern sie für einen Zeitraum von mindestens 31 und 61 Tagen hereingenommen worden sind, höchstens 4½ v. H., bei einer Zeit von mindestens 62 und höchstens 91 Tagen höchstens 5 v. H. und von mindestens 92 und 364 Tagen 5½ v. H. bezahlt werden.

Die Beschlüsse treten sofort in Kraft.

Rheinmetall

Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf, weist für das Geschäftsjahr 1930/31 einen stark verminderten Bruttoertrag von 5,48 (10,06) Mill. ℳ, wovon Handlungsunkosten 2,05 (3,08), Steuern 0,81 (1,45) und Zinsen 0,39 (0,81) Mill. ℳ erforderten. Weitere 0,85 (0,76) Mill. ℳ Steuern sind über Fabrikationskonto verbucht. Nach 2,04 (4,08) Mill. ℳ Abschreibungen verbleibt einschl. 209 075 ℳ Vortrag ein Reingewinn von 395 762 ℳ, wovon wieder 200 000 ℳ der Reserve zugeführt und die restlichen 175 762 ℳ vorgetragen werden sollen. Eine Dividende wird nicht verteilt (i. V. 7 v. H. aus 1,92 Mill. ℳ Gewinn).

Die Verminderung der Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus der mit dem damaligen Verkauf des Rohrwerks zusammenhängenden vorjährigen Sonderabschreibung von ca. 2 Mill. ℳ. Eine außerordentliche Einnahme floß der Gesellschaft durch die

Zahlung der amerikanischen Regierung für Forderungen aus Patenten

zu in Höhe von 1,25 Mill. ℳ, von denen rund zwei Drittel zur Verstärkung der stillen Reserven verwandt wurden, während die restlichen 450 000 ℳ der laufenden Gewinn- und Verlustrechnung zugeführt wurden.

Die schwere Absatzstockung in der Eisenindustrie hat auch dem Geschäftsbericht eine Verminderung des Umsatzes der Gesellschaft auf 32,2 (45,0) Mill. ℳ zur Folge gehabt. Die Gesellschaft hat scharfe Sparmaßnahmen durchgeführt, wodurch die Betriebs- und Handlungsunkosten um rund 33 v. H. gesenkt werden konnten. Das Unternehmen hat die

Ausfuhr zu steigern versucht.

Inzwischen haben die Zoll- und Einfuhrerschwerungen sowie das Abgleiten der Sterlingdevisen den Geschäftsgang ungünstig beeinflußt.

Erstwerk AG., Remscheid. — 4 (6) v. H. Dividende. Nach Abschreibungen von 818 577 ℳ auf Anlagen und 87 000 ℳ auf Beteiligungen (i. V. 834 662 ℳ Abschreibungen insgesamt) verbleibt ein Reingewinn von 400 227 (692 925) ℳ, woraus 4 (6) v. H. Dividende verteilt werden sollen. Nach dem Bericht haben die Entwicklung der englischen und nordischen Währungen und die Abschlußbesserungen des Auslandes die Verwaltung veranlaßt, die hauptsächlichsten Abnehmer (Aluminium-Walzwerke, Gießereien usw.) zur Erhaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf den Auslandsmärkten zu unterstützen. Diese Maßnahmen zusammen mit der Ende des Berichtsjahres vorgenommenen Preissenkung hätten die Gewinne geschmälert. Bei der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage habe sich die Zugehörigkeit der Gesellschaft zur Alliance Aluminium Cie., die in der zweiten Hälfte 1931 gegründet wurde als zweckmäßig erwiesen. Das neue Jahr habe sich bis jetzt befriedigend gestaltet. Die Bilanz verzeichnet (in Mill. ℳ): Kreditoren 3,65 (1,88), andererseits Forderungen, Bankguthaben, Kasse und Vorräte 10,88 (8,73), darunter Roh- und Betriebsstoffe 1,12 (1,11), halbfertige Erzeugnisse 3,11, fertige Erzeugnisse 4,51 (i. V. zusammen 5,40) und Bankguthaben 0,90 (i. V. nicht gesondert ausgewiesen). AK. 10,0.

* **Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt, Pforzheim.** — Wieder 7½ v. H. Aus dem Geschäftsbericht der Gesellschaft per 31. 12. 31 geht hervor, daß die Unkosten ziemlich genau im Verhältnis der verminderten Einnahmen gesenkt werden konnten. Die Schwankungen in der Kursbewegung des Silbermetalls haben finanzielle Nachteile nicht gebracht, weil es der Gesellschaft durch geeignete Dispositionen möglich war, ungünstigen Kursentwicklungen zu begegnen. In der Bilanz erscheinen: (in Mill. ℳ) AK. 1,2 (unv.), Reservefonds 0,18 (0,125), Wertpapierhaftkonto 0,20 (0,24), Metallkonto 0,72 (1,00). Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet einen Gesamtrohgewinn von 540 148 (600 904) ℳ. Abzüglich des Unkostenkontos mit 425 509 ℳ verbleibt ein Ueberschuß von 126 997 (117 040) ℳ, aus dem insgesamt wieder 7½ v. H. Dividende verteilt und 9197 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Maschinenfabrik Eßlingen AG.

Verlustabschluß

Die Maschinenfabrik Eßlingen AG., Eßlingen, schließt 1931 einschl. Gewinnvortrag (131 450 ℳ) mit einem Verlust von 351 902 ℳ ab. Die Abschreibungen betragen 302 070 ℳ. An „Sonstigen Aufwendungen" sind 861 988 ℳ verzeichnet, während für freiwillige Unterstützungen 208 457 ℳ ausgeworfen sind.

Der Umsatz und das Ertragnis der Erzeugnisse sei durch die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage stark beeinträchtigt worden, was sich besonders deutlich im Lieferwert ausdrückt, der von 70,0 Mill. ℳ i. V. auf 31,1 Mill. ℳ zurückgegangen ist, hervorgerufen durch die scharfe Konkurrenzentwicklung der Preisfurse, mit der die Selbstkostensenkung nicht mehr Schritt zu halten vermochte. — In der Bilanz erscheinen (in Mill. ℳ): Anlagen, Maschinen, Gebäude 6,45, Beteiligungen 0,12, Umlaufsvermögen 5,20, AK. 6,4.

Gebr. Jeser AG., Pirmasens. In der 1929 waren 671 200 Mark Stck. und 10 000 ℳ VZ. vorhanden. Die Vorschläge der Verwaltung wurden einstimmig angenommen. Das VZ. wird auf Grund der Notverordnung vom 6. 10. 1931 durch Einziehung von 316 000 ℳ im Eigenbesitz der Firma befindlicher Aktien auf 1 000 000 ℳ herabgesetzt. Der hierdurch entstehende Buchgewinn wird zu Abschreibungen auf die Anlagewerte verwendet. — Die Mitglieder des AR. wurden wiedergewählt, neu hinzugewählt wurde Dr. Heinrich Kupferer in Mannheim. Für das Geschäftsjahr 1931 wird eine Dividende von 5 v. H. auf die Stck. zur Ausschüttung erwartet.

* **Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. u. H. Dietrich AG., Plauen.** Zu der TO. der auf 29. April einberufenen GV., auf der neben den Regularien per 30. Juni 1931 Mitteilungen gemäß § 240 HGB. steht, wird folgende Ergänzung veröffentlicht: Die Versammlung soll Beschluß fassen über die Herabsetzung des Grundkapitals, und zwar der 900 000 ℳ Stck. im Verhältnis 20:1 und der 7,2 Mill. ℳ Stck. im Verhältnis 40:1 unter gleichzeitiger Wiedererhöhung des Grundkapitals auf 1,8 Mill. ℳ (unverändert oder mehr unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts. Gegebenenfalls soll eine Aenderung des Zweckes der Gesellschaft gemäß § 2 der Satzung im Hinblick auf das Verhältnis der Gesellschaft zu der neugegründeten Domag-Betriebs AG., vorgenommen werden.

* **Hannoversche Maschinenbau AG. vorm. Georg Egestorff (Hanomag).** — Bereinigt befriedigt. Das Amtsgericht Hannover hat heute die Bestätigung des bekannten Vergleichsvorschlages der Hanomag verkündet, nachdem die erforderlichen Zustimmungen zu dem Vergleich vorlagen. Die am Verfahren beteiligten Forderungen belaufen sich auf 0,70 Mill. ℳ. Angestimmt haben 5,0 Mill. ℳ also 90,5 v. H.

* **Packard Motor Car Co. — Verlustabschluß, aber starke Lagerverringerung.** Der Umsatz ging 1931 von 97,00 Mill. Dollar auf 30,29 Mill. Dollar zurück. Nach 3,46 (3) Mill. Abschreibungen, 0,67 Rückstellungen wegen Effekten und 0,50 (0,75) sonstigen Rückstellungen ergibt sich ein Verlust von 0,87 Mill. Dollar (i. V. 9,26 Mill. Gewinn). Nach Dividendenausschüttung erhöht sich das Defizit auf 9,06 (0,71) Mill. Doll. 1931 wurden um 25 v. H. mehr Wagen an die Kundschaft abgeliefert als hergestellt. Der GV. soll die Uebertragung von 10 Mill. Doll. von Kapital- auf Gewinnkonto vorgeschlagen werden. Ende Juni 1929 waren umgekehrt 20 Mill. zu Lasten des Surplus auf Kapitalkonto überschrieben worden. Damals war die Aktienangabe auf 15 Mill. verdoppelt worden. Nur 5 v. H. des Gesamtbesitzes wurden exportiert. Die Firma produzierte auch Flugzeugmotoren, deren Absatz aber wegen der Depression nicht forciert wurde. Die Experimente mit dem Dieselmotor werden fortgesetzt.

AG. für Verkehrswesen, Berlin

17 Millionen eigener Aktienbesitz / Ganzer oder teilweiser Einzug

In der Aufsichtsratssitzung der AG. für Verkehrswesen, Berlin, wurde über den Verlauf des Geschäftsjahres 1931 sowie des ersten Vierteljahres 1932 Bericht erstattet. Die Gewinn- und Verlustrechnung per Dezember 1931 weist voraussichtlich einen Betriebsgewinn von 4,35 Mill. ℳ (einschl. Gewinnvortrag von 3,21 Mill. ℳ) zeigen, der für Abschreibungen auf Effekten usw. verwendet werden soll.

Die an die Gesellschaft durch den Industriebauvergleich zurückgeflossenen eigenen Aktien sind zum offiziellen Bilanzkurs per 31. 12. 1931 von 28,50 v. H. eingesetzt. Die Gesellschaft besitzt nunmehr insgesamt direkt und indirekt rund 17 Mill. ℳ eigene Aktien (AK. 50 Mill. ℳ). Es wird erwogen, durch Einziehung dieser Aktien oder des größten Teiles davon das Kapital zu verkleinern und den dadurch entstehenden Buchgewinn zu weiteren Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden, um der in den letzten 12 Monaten eingetretenen Vermögensentwertung Rechnung zu tragen. Eine Zusammenlegung des Aktienkapitals unter Kapitalopfern für die Aktionäre steht nicht zur Erwägung.

Laut Pressemeldungen soll eine Schutzvereinigung der Aktionäre in Bildung begriffen sein. Der Verwaltung ist dies bisher lediglich durch die Zeitungen bekannt geworden. Jedenfalls ist bisher keine der engerlich für die Schutzvereinigung werbenden Persönlichkeiten bei der Verwaltung vorstellig geworden.

* **Robert Bosch AG., Stuttgart.** Der Gesellschaft steht schon seit längerer Zeit die RGA Apparatebau GmbH in Feuerbach nahe, eines der Unternehmen zur Entwicklung von Neuerungen. Jetzt teilt die Bosch AG mit, sie habe sich mit der RGA-Apparatebau GmbH „über die Herstellung und den Vertrieb von Brennstoff-Einspritzpumpen und -Düsen für Kraftfahrzeuge sowie von Zentral-Schmierapparaten verständigt". Auf Grund dieses Abkommens gehen sämtliche Schutzrechte und Konstruktionen der RGA bezüglich der genannten Aggregate an Bosch über, ausgenommen sind nur die französischen und belgischen Schutzrechte. Die RGA werde sich in Zukunft auf ihre übrigen Fabrikate, insbesondere auf jede Art der Blechverarbeitung, Fahrzeugaufbauten und Motorenzubehör, wie Druckgefäße und deren Armaturen, spezialisieren. Es ist also eine Abgrenzung der Arbeitsgebiete zwischen Bosch AG und der RGA erfolgt.

* **Standard-Zahnfabrik AG, Koepang.** Die jetzt mit 500 000 ℳ (bis 1930 mit 400 000) ℳ AK arbeitende Gesellschaft erzielte 1931 einen Bruttogewinn von 201 726 (315 779) Mark, Generalunkosten erforderten 208 564 (280 040), Wohlfahrtseinrichtungen 17 400 (33 000), soziale Leistungen 15 000 (18 000), Steuer und Umlagen 10 254 (30 120) ℳ, Tantiemen 3750 (5000) ℳ, so daß ein Jahresverlust von 33 748 (i. V. nach Zuführung von 32 597 ℳ Gewinnvortrag nach 27 805 Mark Verlust) verbleibt, der sich um den Vortrag erhöht. Aus der Bilanz: Reserve 30 000 (unv.), Hypotheken 80 362 (88 939), andererseits Immobilien 167 200 (272 000), Werkanlagen 192 500 (173 100), Kasse, Banken 91 095 (108 709), Waren und Außenstände nicht spezifiziert 156 915 (203 859) Mark.

◎ **Die Sanierungsverhandlungen der Gebr. Bing, Nürnberg.** (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen wird augenblicklich von öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfern untersucht, welche Abteilungen des Unternehmens gesund und lebensfähig sind, denn es ist beabsichtigt, diese Betriebe, vor allem die Spielwarenabteilung und die mit ihr lose verbundenen Werkabteilungen fortzuführen. Dabei besteht auch das Interesse des englischen Großaktionärs. Andere Abteilungen, die sich im Rahmen der Bing-Werke als unrentabel erweisen, die aber im Rahmen anderer Gesellschaften eine Rentabilität gewährleisten, sollen abgestoßen werden. Man erwartet, daß eine Vergleichsmöglichkeit durchaus besteht. Die hypothekarisch gesicherten Bankschulden belaufen sich mit etwa 4 Mill. ℳ, also in der Höhe der Vorzugsaktien, während die ungesicherten Waren- und Dienstleistungsgläubiger nicht ganz 1 Mill. ℳ zu fordern haben. Die erste Gläubigerversammlung findet am 21. April statt.

* **Badische Kraftfahrzeugversicherungsgesellschaft mbH in Freiburg i. Br. — Schwarzwälder Elektrizitätsgesellschaft mbH in Villingen.** An diesen beiden Gesellschaften ist das Kraftwerk Laufenburg, Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts, beteiligt. Der Geschäftsbericht dieses Unternehmens verzeichnet für 1931 erfreuliche Ergebnisse aus diesen Beteiligungen.

* **Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg AG.** Die Gesellschaft hat im GJ 1931 nach Abschreibungen von 699 102 (i. V. 699 908) ℳ und einschließlich des Vortrags von 129 924 ℳ einen Reingewinn von 529 925 ℳ (i. V. 129 924 ℳ) erzielt, der wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Geschäftslose Nach- und Abendbörse

Frankfurter Abendbörse unerhalt

Die Abendbörse lag bei großer Geschäftsstille unerhalt. Man verhielt sich im Hinblick auf die morgige Wiederaufnahme der Kursnotierungen sehr abwartend, zumal auch von dem untergeordnetigen Beginn der Newyorker Börse keine Anregung ausging. Einige Umsätze fanden lediglich in J. G. Farben und Reichsbankanteilen statt, während die übrigen Marktgebiete vollkommen geschäftslos lagen. Im Verlaufe machte sich einiges Interesse für Akku bemerkbar, doch wurde der Kurs hierdurch nicht beeinflußt. Der Rentenmarkt lag weiter schwach. Die Sorge um die Kursregulierung bei den morgigen amtlichen Notierungen drückte auf die Stimmung. Geld- und Liquidationspfandbriefe büßten erneut ½ v. H. ein. Gut behauptet blieben Reichsschuldbuchforderungen, während Altbesitzanleihe geringfügig nachgab. Im späteren Verlaufe kam Angebot in Stahlvereinsaktien heraus, sobald der Kurs um etwa 1 v. H. zurückging. Von Kaliwerten verloren Aschersleben und Westeregeln je 1 v. H. Im Übrigen blieben die Kurse unverändert.

Berliner Nachbörse abwartend

Nachdem schon während der ganzen Börse das Geschäft sehr klein war, trat auch in den ersten Nachmittagsstunden keine Aenderung in der Geschäftslosigkeit ein. Man erwartet bekanntlich für die nächste Zeit eine Erklärung hinsichtlich des Effektengeschäftes mit dem Auslande. Im übrigen sieht man mit Spannung den ersten amtlichen Kursen entgegen. Inzwischen ist auch das Kursveröffentlichungsverbot vom 8. Oktober 1931 außer Kraft gesetzt worden. Am Geldmarkte war die starke Nachfrage nach Privatdiskonten besonders bemerkenswert, Reichswechsel mußten die Materialknappheit lindern, der herannahende Mahn- und Steuertätigkeiten der nächsten Tage kamen in den Sätzen noch nicht zum Ausdruck.

Auslandsbörsen schwächer

Das Geschäft an der Londoner Börse war bis zum Schluß sehr ruhig, auch infolge von Liquidationen konnten sich die anfänglichen Gewinne nicht überall behaupten. Paris war nach anfänglicher Besserung später etwas schwächer, auch Brüssel eröffnete in fester Haltung und schloß durchweg schwächer. Die anfänglichen Kursgewinne an der Amsterdamer Börse gingen im Verlaufe fast vollständig verloren. Gegen Schluß setzte sich aber wieder eine leichte Erholung durch. Die Tendenz der Wiener Börse war bei sehr geschäftsstille schwach. Neuyork eröffnete in unentschiedener Haltung.

Reichsmark leichter

An den internationalen Devisenmärkten ergaben sich bis auf eine leichte Abschwächung der Reichsmark, keine nennenswerten Veränderungen, das Pfund war mit 3,79¾ gegen den Dollar eine Kleinigkeit höher, gegen den Gulden notierte es 9,87, gegen Paris 96,10, gegen Zürich 19,46 und gegen die Reichsmark 13,98½. Der Dollar war leicht befestigt, die Reichsmark ging in Amsterdam auf 59,47¼ und in Zürich auf 121,70 zurück, während sie in Neuyork mit 30,70 gut behauptet blieb.

* **Diskontierabsetzung der Tschechoslowakischen Nationalbank.** Prag, 11. April. Die Tschechoslowakische Nationalbank hat in ihrer heutigen Sitzung mit Wirkung ab 13. April den Diskontsatz um 1 auf 5 v. H., den Lombardzinsfuß für Staatspapiere von ½ v. H. von 7 auf 6½ v. H. und den Satz für die übrigen Papiere gleichfalls um ½ v. H. von 7½ auf 7 v. H. herabgesetzt.

Nürnberger Hopfenmarkt gefährdet

Aus Nürnberg wird uns geschrieben: Als gegen Ende des vergangenen Jahres eine abermalige Stützungsaktion für die deutsche Hopfenproduktion ins Leben gerufen wurde, bestand durchaus nicht die Absicht, die am Hopfenbau und Hopfenhandel beteiligten Kreise zu benachteiligen, im Gegenteil, die maßgebenden Stellen hatten sogar eine Zusammenarbeit mit dem Hopfenhandel im Sinne und ganz besonders war auch die Mitarbeit bezw. die Unterstützung des Nürnberger Hopfenmarktes als Verkaufsvermittler ins Auge gefaßt worden. Es war geplant, den Aufkauf der Hopfen auf den Produktionsplätzen vorzunehmen, während der Verkauf derselben über den Nürnberger Markt geschehen sollte, dessen Bedeutung für die deutsche Hopfenproduktion und den deutschen Hopfenhandel man an maßgebender Stelle nicht unterschätzte und dessen Erhaltung der dringende Wunsch der Produktion und des Handels ist. Allerdings muß dabei festgestellt werden, daß heute ein nicht unwesentlicher Teil des Handels den Nürnberger Markt nur noch in eigennütziger Weise als notwendigen Preisbarometer und als Informationsquelle ausnutzt.

Mit dem restlosen Aufkauf der Hopfen durch die Deutsche Hopfenverkehrsgesellschaft m. b. H. wurden nun dem Nürnberger Markte jegliche Zufuhren von anderer Seite als der D.H.V.G. entzogen. Es sind auch einige 100 Ballen von der D.H.V.G. angeboten worden, doch hat leider die Entwicklung gezeigt, daß die Umsätze auf dem Nürnberger Markte sehr gering sind, während im krassen Gegensatz hierzu ein Teil des Handels große Quantitäten direkt von der D.H.V.G. kaufte, trotzdem offiziell eine Zusammenarbeit irgendwelcher Art mit der D.H.V.G. noch vor kurzem von seiten des Handels abgelehnt wurde und trotz der Vereinbarung der Nürnberger Hopfenkommissionäre mit der D.H.V.G., daß bei eventuellen direkten Anfragen die gleichen Preise wie auf dem Nürnberger Markte zu gelten haben.

Bei dieser Sachlage muß unbedingt und dringend von den maßgebenden Stellen gefordert werden, daß unverzüglich entsprechende Maßnahmen getroffen werden, daß die mit Staatsgeldern aufgekauften Hopfen nur über den Nürnberger Markt gehandelt werden, weil dieser sonst noch zuverlässigen Informationen durch die Stützungsaktion der Produktion endlich in seiner Existenz gefährdet ist. Der Nürnberger Hopfenmarkt muß erhalten bleiben im Interesse der deutschen Hopfenproduktion, des deutschen Hopfenhandels und nicht zuletzt der deutschen Wirtschaft.

Weinversteigerung Deidesheim

Das Weingut Dr. Deinhard brachte gestern 9000 Liter Jahr- und 9000 Flaschen 1929er Riesling, lauter gutgepflegte, reelle Riesling-Gewächse zum Ausgebot. Bei gutem Besuch waren die erzielten Preise durchaus befriedigend und es konnten alle Nummern abgesetzt werden.

Es kosteten die 1000 Liter bzw. die Flasche 1929er: Deidesheimer Herrgottsacker Riesling 920, Forster Jesuitengarten Riesl. 700, Ruppertsberger Gaisböhl Traminer 780, Deidesheimer Forster-Straße Riesl. 880, Wachenheimer Goldbächel Riesl. 860, Forster Ungeheuer Riesl. 950, Deidesheimer Grain Riesl. 950, Deidesheimer Peterspfahl Riesl. 990, Forster Kränzler Riesl. 1000, Deidesheimer Kalkofen Riesl. 1120, dto. Kieselberg Riesling 1510, Forster Ungeheuer Riesl. 1620, Deidesheimer Grainhübel Riesl. 1810, Forster Jesuitengarten Riesl. 1960, Deidesheimer Leinhöhle Riesl. Spätlese 1450, Deidesheimer Rennfeld Riesling Auslese 1900, — 1929er: Deidesheimer Mandelhöhle Riesl. 1,50, dto. Mühle Riesl. 1,70, Forster Jesuitengarten Riesl. 1,60, Ruppertsberger Nußbien Riesling 1,90, Deidesheimer Herrgottsacker Riesl. 1,80, Forster Jesuitengarten Riesling 1,90, Deidesheimer Gerlen Riesl. 1,70, dto. Kalkofen Riesl. 1,90, Forster Kränzler Riesl. 1,90, Deidesheimer Grain Riesl. 1,80, Deidesheimer Kieselberg Riesling 2,00 Forster Ungeheuer Riesl. 2,00, Deidesheimer Rennfeld Riesl. 2,40, Forster Jesuitengarten Riesl. 2,00, Deidesheimer Leinhöhle Riesl. Spätlese 3,20 ℳ.

* **Schiffersuhler Gemüsekonserven vom 11. April.** Auf der heutigen Gemüsekonserven wurden folgende Preise notiert: Spinat 4—7; Erbsenmark 24—34; Kirsche 9—14; Schwarzwurzeln 12—18; Kartoffeln 8,25; Sellerie 17,5; Suppengrün, Bündel 4—5.

* **Badisch-Pfälzische Zentralschlachtviehauktion.** Auf der am 12. April im Colosseum in Karlsruhe stattfindenden 10. Badisch-Pfälzischen Zentralschlachtviehauktion bringen die angeschlossenen Innungen insgesamt 13 638 Großvieh-Stück, 12 862 Kalbfelle und 1070 Hammelfelle zum Ausgebot.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 11. April

Das Geschäft war an der heutigen Börse äußerst still. Es wurden fast keine Reisen vergeben. Die Tarifrate blieb mit 60—70 Pfg. ab Ruhr bzw. ab Kanal nach Rotterdam einschl. Schleppen unverändert. Nach Antwerpen-Gent wird unverändert 1,10—1,20 ℳ je Tonne bezahlt. Bergreisen wurden nicht vergeben. Der Bergschleppkahn notierte 1—1,10 ℳ nach Mannheim. Der Talschleppkahn beträgt 9—10 Pfg. für größere beladene Kähne nach Rotterdam.

Elbe-Kartell gesichert

* **Hamburg,** 11. April. Zu den in der vergangenen Woche im Reichsverkehrsministerium geführten Verhandlungen über die Kartellierung der Binnenschiffahrt wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es in der Elbschiffahrt zu einer Verständigung gekommen ist und zwar auf Basis des bisher schon den Verhandlungen zugrunde gelegten Kartellentwurfes. Das neue Kartell wird den Namen „Elbe-Reederei-Vereinigung von 1932" tragen. Die betreffenden Verträge sind von den in Betracht kommenden Reedereien als verbindlich unterzeichnet worden; ihre Inkraftsetzung erfolgte nach der Konstituierung der vorgesehenen Schifferbetriebsverbände für die Elbe. Als weitere Folge ist die Regelung des Verkehrs nach der Havel vorgesehen. Bei den Besprechungen im Reichsverkehrsministerium ist Wert darauf gelegt worden, die Frachten so zu halten, daß der Verkehr auf der Elbe keineswegs abgesperrt wird. Im allgemeinen ist der Grundgedanke des Kartells der, die Not der nächsten Zeit gemeinsam zu tragen und die Beschäftigung aller angeschlossenen Firmen in ungefähr gleichem Umfange sicherzustellen.

* **Stand der Badischen Bank.** Karlsruhe, 10. April. Aktiva: Goldbestand 8 588 898, deckungsfähige Devisen 827 482, sonstige Wechsel und Schecks 22 774 790, deutsche Scheidemünzen 10 748, Noten anderer Banken 4 907 500, Lombardforderungen 3 705 100, Wertpapiere 11 618 561, sonstige Aktiva 25 786 489. Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 34 481 050, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 17 852 896, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 22 419 147, sonstige Passiva 1 317 271, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 1 235 594 ℳ.

◎ **Landesbank des Saargebiets AG., Saarbrücken. — Wieder 5 v. H. Dividende.** (Eig. Dr.) Das zum Konzern des Crédit Commercial et Industriel gehörende Institut verzeichnet, gegenüber einem Ertrag von 8,49 (9,55) Mill. Frac aus dem Bankverkehr erscheinen Unkosten mit 8,13 (8,29) Mill. Fr. Aus unverändert 0,78 Mill. Fr. Reingewinn werden wieder 5 v. H. Dividende auf das eingezahlte Kapital von 5,25 Mill. Fr. (gesamtes Kapital 13 Mill. Fr.) vorgeschlagen. Die Bilanz verzeichnet Verbindlichkeiten gegen Banken von 26,78 (34,93), sonstige Kreditoren 126,34 (130,73) Mill. Fr. Bis zu sechs Monaten fällige Einlagen erscheinen mit 78,01 (91,44), sofort fällige mit 43,79 (78,24). Reports und fremde Währungen sind unter Passiven mit 44,38 (58,98) und unter den Aktiven mit 44,95 (57,00) Mill. Fr. ausgewiesen. Die Außenstände blieben im wesentlichen bestehen, während sich die Barmittel auf 10,7 (19,22) ermäßigten. Auch Nostroguthaben bei Banken sind auf 27,86 (45,01) Mill. Fr. zurückgegangen. Darlehen an Städte und Gemeinden betragen noch 16,3 (24,17) Mill. Franc. Die übrigen Außenstände machten auf 58,05 (77,00) Mill. Fr., Wechsel auf 18,51 (13,78) Mill. Fr. an. Gedeckt sind von den Außenständen 70,82 Mill. Fr. durch Hypotheken und 18,13 Mill. Fr. durch andere Sicherheiten.

International Match beantragt Geschäftsaufsicht

Die International Match Corporation scheint zunmehr in den Strudel der Krugerkrise einbezogen zu werden. Der Antrag einiger Aktionäre, das Unternehmen unter Geschäftsaufsicht zu stellen, gewinnt dadurch größere Bedeutung, daß sich das gegründete Schapkomitee für die Zerstückelung der Holding-Gesellschaft Kruger u. Toll dem angeschlossen hat. In dem Geschäftsführungsantrag wird vermerkt, daß die International Match mangels liquider Mittel außerstande sei, die fälligen 1½ Millionen Dollar Zinsen (wahrscheinlich auch ihre 8½ Millionen Dollar Aktien Obligationen) zu zahlen. Die Verluste der Gesellschaft werden auf 20 Millionen Dollar beziffert, eine Ziffer, die überraschend wirken muß, da die letzte Bilanzsumme Verbindlichkeiten von 22 Millionen Dollar betrug und hiervon noch rund 9½ Millionen Dollar auf Reserven entfallen.

Die International Match, eine Gemeinschaftsgründung von Kruger und Rockefeller, ist in letzter Zeit zur Spezial-Holding für die Auslandsbeteiligungen des schwedischen Zündholztrusts aufgebaut worden. Sie hat sich dabei das Recht ausbedungen, an allen Monopolgesellschaften der Zündholz Trustes zu 50 v. H. beteiligt zu werden. Infolgedessen dürfte die International Match auch bei der deutschen Monopol-Kreditgesellschaft beteiligt haben. Von den jetzt umstrittenen 50 Millionen Dollar Wertpapieren scheint jedenfalls ein erheblicher Teil auf Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs zu entfallen, die Kruger seinem amerikanischen Partner vorenthalten und bei der Standard-Bank Kredit verpfändet haben soll. Man will jetzt die Frage klären, wo sich die Kruger u. Toll gehörigen A-Aktien der Schwedischen Zündholz AG. die infolge ihres unterschiedlichen Stimmrechts den Schlüssel zur Herrschaft über dieses Unternehmen darstellt, befinden. Sie sollen ausschließlich bei schwedischen Banken beliehen sein.

◎ **Charlottenburger Wasser- und Industriewerke AG — Zum Beschluß der Nichtdividendenausschüttung.** (Eig. Dr.) Der Beschluß, anstelle der vorgesehenen 7proz. Dividendenausschüttung in Form von Genußscheinen nunmehr die Verteilung einer 4proz. Vorzugsdividende vorzuschlagen, war, wie in Börsenkreisen verlautete, vor allem auf Widerstände seitens des den AR-Vorsitz innehabenden Berliner Bankinstituts Jul. Goldschmidt u. Co. zurückzuführen, dessen Inhaber Dr. Kurt Goldschmidt gestorben. Das Bankhaus Goldschmidt u. Co. ist im Besitz eines größeren Aktienpaketes von Charlottenburger Wasser, dessen Verkauf jedoch nicht beabsichtigt sein soll. Die Schwierigkeiten in der Frage der Dividendenausschüttung waren darauf zurückzuführen, daß Charlottenburger Wasser größere Guthaben bei Goldschmidt u. Co. unterhält, die jedoch auf Grund der Nichtzahlung der Bürgschaften für Auslandskredite vertragsmäßig festliegen. Eine Verpflichtung zur Freigabe der Bankguthaben, die mehrere Millionen ℳ betragen, besteht, wie uns erklärt wird, für Jul. Goldschmidt u. Co. erst bei Aufhebung der Bürgschaftsverpflichtung. Zur Zeit schweben nun mit mehreren Großbanken Verhandlungen, die diese Bürgschaftsablösung zum Ziele haben.

M. & F. Liebhold AG., Heidelberg

Diese Zigarren- und Rauchtabakfabrik schließt das Geschäftsjahr 1931 (per 31. Dez.) nach der i. V. durchgeführten Sanierung mit einem kleinen Gewinn von 1871 ℳ ab, der vorgetragen wird (i. V. 626 509 ℳ Verlust, der sich aus 85 644 ℳ auf 712 214 ℳ erhöhte). Der Bruttogewinn stellt sich auf 479 300 (499 000) ℳ, demgegenüber erscheinen Generalunkosten 450 799 (499 899) ℳ, Abschreibungen 179 (1 447 615) ℳ. Das Aktienkapital beträgt jetzt 300 000 (1 000 000) ℳ, neu erscheint eine Reserve von 4350 ℳ. Die Kreditoren sind auf 735 224 (1 011 400) ℳ zurückgegangen, während auf der Aktivseite die Debitoren auf 397 097 (920 672) ℳ sanken. Die Anlagen haben sich um den Abgang durch Verkauf der Anlage Kirchheim die 12 000 ℳ an Buch stand, auf 905 119 (936 292) ℳ vermindert. Einrichtung und Maschinen haben mit 10 000 (—) Mark zu Buch, Vorräte mit 297 044, Wertpapiere mit 700 ℳ (i. V. zusammen 500 679 ℳ), Kasse 2134, Postscheck Mark 48 227, Wechsel 22 606 (i. V. zusammen 80 065), Hypothek 28 000 (12 000) ℳ.

Großhandelsindex gesunken

Die vom Stat. Reichsamt für den 8. April 1932 berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 96,6 gegenüber der Vorwoche um 0,7 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 91,7 (minus 1,1 v. H.), Kolonialwaren 80,5 (minus 0,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,3 (minus 0,8 v. H.), industrielle Fertigwaren 119,8 (minus 0,2 v. H.), Produktionsmittel 119,5 (minus 0,1 v. H.), Konsumgüter 120,1 (minus 0,3 v. H.).

MARCHIVUM

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute früh mein lieber Vater und Großvater

Herr Ludwig Ziegler

Oberschaffner a. D.

Mannheim (Meerfeldstr. 30), 11. April 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Ziegler u. Familie

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. April, nachmittags ½2 Uhr statt

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns am Montag, den 11. April mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Heinrich Friedrich

Oberschaffner a. D.

im Alter von 65 Jahren, plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen.

Mannheim (Friedrichsfelderstr. 6), 11. 4. 32.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Friedrich Wwe.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 13. April nachmittags ½3 Uhr statt

Telephon 234 12. *5472

Adolf Schmitt, Pianist

Staatlich anerk. Klavierpädagoge

wohnt jetzt **S 6, 26** (Ring)

Anmeldung jederzeit - Honorar zeitgemäß

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Aufruf Nr. 1500

Statt *5537

Versteigerung

verkaufe ich aus freier Hand auftragsweise:

14 große Perserteppiche

wie Hoschärk, Kirman, Sinne, Schirwan, Täbris, Heris, Kasak, etc. ab 250 Mk.

27 echte Perserbrücken

1 großer Kelim von 60 Mk. an. Ferner:

ca. 150 Ölgemälde

namhafter Meister von 30 Mk. ab darunter Kaulbach, Achenbach, Herrman, Scheurer, Böhme usw.

Unverbindlicher Besuch erwünscht. Verkauf zu jedem disk. Angebot.

Auktionshaus Blum

Eckladen in der Harmonie, D 2, 6

Asthma ist heilbar

Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden heilen. Kergel. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstraße 18, eine Treppe, jeden Montag u. Donnerstag von 9—1 Uhr und 3—4 Uhr. V828

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Offene Stellen

Kaufmännischer Leiter

firm in allen kaufmännischen Fragen, gegen hohes Gehalt, Gewinnbeteiligung sowie Prokura von nachweisbar rentablem Unternehmen sofort gesucht. (Gebietsstellung.) Interessen-Einlage von 10—20 000 RM erforderlich. Gefl. Angebote unter Q Q 47 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *5486

Tüchtig. Motorrad-Verkäufer m. Führersch., s. als eingef. Firma, mit bek. Vertretung, geg. Provis., s. sofort Eintritt gesucht. Angeb. unt. M Q 151 an die Geschäftsstelle MH. Blatt. 2605

Junge, fleißige *5500 **Stenotypistin** für Aushilfe sofort gesucht. — Angebote mit Lebenslauf an Schließfach 1149 Mannheim 2.

Tüchtige *5502 **Damenschneiderin** ins Haus gesucht. Zuschr. erbet. unter E D 60 an die Geschäftsstelle dss. Blatt.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Wirtschaftsbetrieb sofort gesucht. *5523 Otto Neckerau, Friedrichstraße 77.

Mädchen unverläßl., selbständig, nicht zu jung, in allen häusl. Arbeiten u. im Kochen erfahr., bei gut. Lohn A. 15. 4. gesucht. — Angeb. mit Zeugnisabschr. u. allen Angaben erb. u. Q R 61 an die Geschäftsstelle. *5488

Tagesmädchen gesucht. *5503 Vorzustellen m. Zeugn. Wirtschaft zur Neckarstadt, Lange Rötterstraße Nr. 13.

Stellen-Gesuche

Schriftliche *5514 **Heimarbeit gesucht.** Angeb. unter Q Z 50 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Solid. Servierfräulein Anf. 30, sucht auf 15. 4. s. L. 5. 32 Stelle. Gefl. Zuschr. unter Schließfach 121, Neckarstadt a. O. B1087

Alleinsteh. Fräulein mit gut. Schulbildung, sucht Putz- od. Stundenstelle. Angeb. u. Q Y 56 an die Geschäftsst. *5506

21jähriges Mädel ehrlich u. fleißig, im Haushalt u. Kochen erfahr., sucht Stelle, am liebsten zu Klein-Familie. — Angebote unter R A 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *5515

Tücht. saub. *5479 **Dienstmädchen** sucht für 3 Tage in 8. Woche Stellung. Angebote u. P U 26 an die Geschäftsst. d. Bl.

Automarkt

4 PS. Opel-Limousine in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen Opel-Automobile, Fr. Hartmann Mannheim, Seckenheimerstraße 64a. Tel. 408 16

Selbstfahrer! Eleg. Personenwagen zu günst. Bedingg. vermietet Fritz Schnittspahn Standort: Zentral-Garage Seckenheimerstraße 146 Telephon 41348

Kleinwagen Diplomat, gut erhalten, zu kaufen gesucht — Ausführliche Angebote erbeten an Hummel-Reis, Bisuch & Dampert, Ludwigshafen a. Rh. 2401

Opel, 4:20 PS 4-Sitzer, offen, in tadell. Zustand, preiswert abzugeben. Näh. Tel. 203 58. *5512

Kauf-Gesuche

Kleinerer und größerer **Eisschrank** gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter M M 148 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 4074

Gebrauchtes *5492 **guterhaltenes Büfett** für Eiche hell, Nußbaumanmich, mit Schrank u. Aufsatz, sof. zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter Q O 49 an die Geschäftsstelle.

Kaufe Alt-Gold Auswahl erforderlich Juwelier Apel, F 3, 14 Planken 5341 gegenüber Hirschland

Gebr. D.-Rad zu kauf. ges. Ang. m. Preis unter Q U 51 an die Geschäft. *5497

Verkäufe

Nach Qu 7, 29 müssen Sie **kommen, sehen** und **staunen** über die **verblüffend niedrigen Preise** der schönsten Modelle fürs ganze Leben

Zum Beispiel: **Herrliche Küche** Büfett, Anrichte Tisch, 2 Stühle, Patentkocher, statt 290.- **195.-**

Schlafzimmer vornehm, echt Eichen, 180 cm Garderobeschr. u. echtem weiß. Marm., st. 475.- **345.-**

Speisezimmer schwer Eichen, m. Ausziehtisch und vier Lederstühlen **395.-**

Nur **Möbel-Graff** Mannheim Qu 7, 29

Damen-Frühjahrsmantel mod., noch nicht getr., f. schlanke Figur, wegen Trauerfall billig zu vk. P 7, 24, Schumacher. *5501

1-, 2- und 3türige **Kleiderschränke** Eiche, Nußb., Ulmenb. u. mehrfach außergewöhnl. billig abzugeb. M. Lauber Mannheim F 3, 7 *5504

Weißer Herd, mit Gas zu verkf. B 4, 3, 2 Tr. *5540

Fahrräder fabrikneu, werden zu Sonderpreisen direkt an Private abgegeben. *5346 K. L. Quinterbaum, Fahrradgroßhandlung

1 H.- u. D.-Fahrrad fabrikneu, billig abzugeben. *5545 Schwab, E 2, 14.

Roeder-Gasherd neu, Privatb., wegen Umzug, mit Back-, Brat- u. Wärmofen, preisw. abzug. Adresse in der Geschäftsst. *5450

Geldverkehr

Geschäftsmann m. eig. Haus sucht *5530 **500 Mark** gegen Sicherheit und Mitarbeit. an Leihen. Nur von Selbstgeber. - Angebote unter R B 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermietungen

Hebelstraße 9
7 Zimmer-Wohnung 2. Etage, ev. mit Heizung, zu vermieten. Näh. bei Steiner, daselbst, Tel. 218 11. 3510

7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 3 Tr., vis-à-vis Rosengarten, Ausicht auf Friedrichsplatz, sofort oder später preiswert zu verm. Näh. Tel. 427 90. B1072/73

Schöne 4106 **5 (ev. 7) Zimmer-Wohnung** C 7, 6, 2. Stock zu vermieten. Näheres 1. Stock.

Waldpark: Sonnige 5 Zimmerwohnung mit gr. geh. Terrasse, Diele u. Badez., 2. Stock nach der Rheinaue gelegen, per 1. Mai zu vermieten. Friedensmiete ℳ 105.—. Näheres: Waldparkstraße 94, 3. Stock links. B1381

Zu vermieten:
4 Zimmer-Wohnungen im Erlenhof;
4 und 3 Z.-Wohnung an der Rich.-Wagnerstr.;
4 Zimmer-Wohnung in Käfertal, Waldstadt u. Friedrichsfeld;
2 und 3 Zimmer-Wohnungen in Neckarstadt, Ost, Neckarau und Sandhofen; 4150
Geschäftsräume in der Dalbergstraße.
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m.b.H. K 7, Eingang Lutzenring, kleines Tor.

Mollstr. 36, Oststadt
Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per Mai, Juni od. später zu vermieten. Näh. 11—1, 5—6 Uhr 1 Treppe links. 4064

4 Zimmer und Küche in zentral. Lage der Stadt per 1. Mai zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *5494

Oststadt, freie Lage
Mod., sonnige 4 Zimmer-Wohnung (2 Tr.) mit allem Zubehör, Zentralheiz., Warmwasserversorgung, per 1. 6. zu vermieten. Näheres: Mühlenstraße 12, IV. *5320

Schöne, sonnige *5531 **4 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör, frei gelegen, gegenüber Friedrichspark, sehr preiswert auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 3 Uhr Parkring 22a, IV. rechts.

Donnersbergstr. 20
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit eingerichtetem Bad u. Etagenheizung zu vermieten. Näheres im 3. Stock bei Christmann. 4204

Kronprinzenstr. 40, II. Stock
Schöne, große u. sonnige 5 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Jorn, von 9—11, mittags nach 2 Uhr. *5507

Zwei elegant möblierte Zimmer Nähe Ecke-Werderstr.—Ang.-Anlage, mit Tel., evtl. mit kl. Küche, preiswert zu vermieten. Näheres durch Telephon Nr. 44 042. 4256

Gut möbliertes **Schlaf- u. Herren-Zimmer** ev. m. Tel.-Ben., am Kaiserring sof. zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl. B1204

Eckladen mit groß. Nebenraum, sowie 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. — Zu erfragen im Lebensmittelgeschäft J 1, 18a.

Nähe Waldpark Schöne Wohnung, 3 Zimmer mit Küche per 1. Mai 1932 an kinderlos. Ehepaar zu 45.— zu vermieten. Anfrag. Emil-Gerkestraße 26, II. L. *5412

2-3 mod. Büroräume einzeln o. zusammen, sofort frei, el. Licht, Zentralheizg., 1 Tr., zentral gelegen, sofort zu vermieten. Besonders geeign. für Praxis. — Angebote unter O P 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5468

Schöne, sonnige, helle **4 Zimmer-Wohnung** m. Zentralh., Zubehör, per 1. 5. zu verm. bei Meyer, Rheinhäuserstraße 51, Tel. 268 44. *5551

Groß. Parterre-Raum ca. 60 qm Bodenfl., f. Werkstatt od. Lager zu vermieten. *5526 G 7, 34.

4 Zimmer, Küche preiswert zu vermiet. C 8, 4, 1 Tr. (Ausf. 11—3 Uhr.) *5519

Schöne 5434 **3 Zimmerwohnung** mit Mansarde (geteilte Großheizung) zu vermieten Rheindammstr. 4

3 Zimmer und Küche Bad (Neubau), im 2. Stock, per 1. 5. zu vm. Zu erfr.: Riedfeldstr. Nr. 56 (Laden). 2440

Schöne *5528 **3 Zimmer-Wohnung** per 1. Mai zu verm. Seckenheimerstraße Nr. 3.

Schöne, sonn. B1386 **2 Zimmer-Wohnung** auf 1. Mai zu verm. Qu 2, 13, 2. St. rechts

1 Zimmer und Küche Kerl. Max-Josefstr., zu 20 ℳ sof. z. v. Ang. u. Q S 69 a. d. Geschäftsst. *5497

Ein großes *5521 **helles Zimmer** m. Küche, an einzelne bessere Frau zu verm. G 7, 34, 2. Stock.

3 leere Zimmer zu vermieten. — Angebote unt. Q N 44 an die Geschäftsst. *5484

2 leere Zimmer m. sep. Eing., Gas, Wasser u. el. L., für Büro od. Wohnzwecke zu vm. Gr. Wallstadtstr. 7, 3. St. *5500

2 gr. leere Zimmer bei alleinst. Dame sof. zu verm. — Angeb. unt. P E 31 an die Geschäftsst. *5407

1-2 leere Zimmer zu vm. E 4, 2, 2 Tr. *5543

Leeres sep. Zimmer per sofort zu vermieten. B1380 G 7, 1, parterre.

Groß. leeres Zimmer el. Licht sof. od. spät. an ruhig. Pers. zu verm. S 6, 18, 2 Tr. rechts B1378

Leeres Zimmer gr. u. sonnig, in ruh. Lage, Nähe Wasserturm, auf Lauterbach Garten, sof. od. s. zu v. M 6, 14, 2 Tr. *5429

Sep. leeres Zimmer zu vermiet. zentraler Preis RM 17.— pro Monat. Adresse in d. Geschäftsstelle. *5518

Groß. leeres Zimmer zu vermieten. *5478 N 3, Nr. 2, 3. Stock, Hinterhaus.

Einf. möbl. Zimmer mit el. Licht, Bett zu verm. Mannheimerstraße 44, 3. St., rechts. *5430

Leeres Mansardenzimmer in gut. H. an anst. Einzelperf. f. 8 ℳ zu verm. Herzogenriedstraße 17, pt. l. *5549

Möblierte Wohnung gr. Zimmer, Doppelfenster, Bad, Küchenbenutzg., bei alleinsteh. Dame zu verm. Meßmarkplatz 5, 2 Treppe. B1126

T 2, 11: Gl. m. Zimmer separ. Eing., 5 ℳ pro Woche, zu verm. Zu erfr.: Rolan-Oel-A.-G., Tel. 206 78. *5544

Kinderbett, Schlafsofa, Waschtisch, Tischchen, sof. od. s. z. verk. Eichelsheimerstraße 22, 1. Stock, r. B1360

Besser. möbl. Zimmer an sol. Dame zu verm. Taterzellstr. Nr. 22, 1 Tr., gm. Oststadt, n. Wasserturm. B1365

Schlafstelle wöchentl. 3.50 ℳ zu verm. Lenaustr. 25, 3. Stock links. *5460

Möbliertes Zimmer mit fr. Eing., an ruh. od. ältere Dame zu vm. T 2, 6, part. rechts.

2 möblierte Zimmer zu vermieten. *5415 R 7, 1, 1 Treppe.

U 4, 3, 2 Tr. links: Einf. möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vermiet. *5503

Sep. möbl. Zimmer s. L. 5. s. O. zu vm. B1379 R 7, 10, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. B1384 **Luisenring 51, III.**

Eleg. möbl. Herren- u. Schlafzimmer auch als Büro verwendbar, sofort oder 1. Mai zu vermieten. Näh. M 1, 6, 1 Tr. 5485

Möbl. Zimmer zu vermieten. *5530 S 6, 16, 2 Tr. links.

Gut-möbl. Zimmer an berufst. sol. Dame zu vm. Rich.-Wagnerstraße 22, 2 Tr. rechts B1301

Möbl. Zimmer mit soll. Pers., mit sep. Eing. zu verm. Gamb. Augartenstr. 30

Nähe Wasserturm! Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Beethovenstr. 12, 1 Tr. r. *5445

Nähe Bahnhof—Schloß! Gut möbl. Zimmer zu verm., Bad, Tel. *5404 L 12, 9, 2 Tr. *5434

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *5520 **P 4, 2, 1, r.**

Frdl. möbl. Zimmer m. Kochgel. 5.50 ℳ, in gut. H. zu vm. Herzogenriedstr. 17, pt. l. *5548

Vermietungen

Luisenring 24, 3. Stock Mitte, Mansarde sof. zu vermieten. *5540 Oststadt, Nähe Ring! **2 gut möbl. Zimmer** zu 16 u. 18 ℳ zu vm. Adresse in der Geschäftsst. B1203

Am Waldpark! Frdl. gut möbl. Zimm. zu vm., heizb., 1 leere Mansarde. Stephanienufer 18, part. links.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Nähe Paradeplatz, an Ehep. zu vermieten. Qu 1, 3, 2 Tr. *5524

Miet-Gesuche

3 Zimmerwohnung mit Küche, in guter Lage d. Innenstadt, p. sofort zu mieten gesucht. *5416 Angebote unter Schließfach 74, Hauptpost.

Sonnige *5490 **2 od. 3 Zim.-Wohng.** erbitt. Ang. in Mannheim od. Vorort, von ruh. Familie zu mieten gesucht. — Preisangebote erbet. unter Q M 48 an die Geschäftsstelle ds. Blatts.

2-3 Zimmer u. Küche von Beamtenfamilie (4 erwachs. Personen) zu mieten gesucht. Preis 50 RM. — Zuschr. unter P H Nr. 34 an die Geschäftsstelle MH. Blattes erbeten. B1360

Berufst. Dame sucht **gut möbliert. Zimmer** Angeb. unter P Q 29 an die Geschäftsstelle MH. Blattes. *5493

Jung. Mann sucht **möbliertes Zimmer** mit Pension in gut. Hause u. L. s. Angeb. mit Preis u. R E 61 an die Geschäft. *5529

Vermischtes

Reellen Wert für getragene Herrenkleider erhalten Sie p. **Brym Wwe.** F 3, 7, 1 Tr. Tel. 268 66

Anoden-Batterien Röhrenersatz m. Garantie, 100 Volt 6.50 RM. Radio-Hoffmann, F 3, 12

Miet-Gesuche

Wirtschaft gut eingeführt, zu mieten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Zuschriften unt. P V 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5448

Laden mit 2—3 Zimmer, für Lebensmittel geeignet, per sofort od. 1. 5. zu mieten gesucht. Angeb. unt. R C 59 an die Geschäftsst. d. Bl. *5512

Unterricht

Höhere Privatlehranstalt **Institut Sigmund** Mannheim, A 1, 9 am Schloß. Real-, Realgymnasial-, Gymnasialabiturlehrplan, Sexta-Prima (1.-9. Klasse) erlaubt. **Tag- und Abendschule.** Aufnahme vom 10. Lebensjahr an. Schüler u. Schülerinnen. Kurse für Erwachsene. Erfolge Dorsemester an all. Schulstufen bis zur Universitätsreife. Aufgabenüberwachung in Arbeitsstund. Nichtversetzte können das versäumte sehr aufholen. Umschulungen. **Kleine Klassen.** Vorzügl. Erfolge. Erwägtgl. Schulgeld. Prospekt und Auskunft frei.

„Versetzt nach § 18" . . . . und wenn Sie jetzt Ihr Kind der Obhut eines erfahrenen Lehrers anvertrauen, dann wird es nicht nur das hiesjährige Klassenziel leicht erreichen, sondern auch in Zukunft selbständig und gewissenhaft arbeiten können. Tägl. Unterricht, monatlich 7.50 ℳ. *5396 **Dr. phil. Schuricht, F 2, 12.**

Wir beginnen am 15. April 1932 mit unseren Abendkursen für Obersekunda und Universitätsreife. Höhere Privatlehranstalt **Institut Schwarz** M 3, 10 Mannheim Tel. 23921 Sexta bis Oberprima mit 4 Fachlehrkräften. Anmeldungen täglich. / Prospekte

Ia. Benzin Auto-Oel Kämtl. Markenöle billigst. Tankstelle, C 1, 13 hinter Paradeplatz.

Welche Firma gibt ehrlicher Frau **Rauchwaren** in Kommission? Sachen vorhand. Angebote unter Q L 42 an die Geschäft. *5479

Einladung zu der am Mittwoch, den 27. April 1932, abends 8.00 Uhr, im Mannheimer Kunstverein, L 1, 1, stattfindenden **Mitgliederversammlung**

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht;
2. Jahresrechng. 1931;
3. Voranschlag 1932;
4. Neuwahlen für den Ausschuß;
5. Satzungsänderung;
6. Verschiedenes.

Mannheim, 11. 4. 32.
Mannheimer Kunstverein E. V.
Der Vorstand.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Nur noch wenige Tage!

Renate Müller

die liebenswürdige, blonde Hauptdarstellerin deutsch. Erfolgsfilme in

Mädchen zum Heiraten

Regie: **Wilh. Thiele**
(Reg. der „Tankstelle")

Ein lustiger Film v. beiratswütigen Leuten, gerade zurzeitigen Lenzeszeit, die ja bekanntlich die zärtlichsten Gefühle in der Menschen Brust wachruft. (Letzte Neueste Nachr.)

In weiteren Rollen:

Hermann Thimig

Szöke Szakall — Fritz Grünbaum
Oskar Sima
— Gusti Stark-Gsteitenbauer —

„Am leuchtenden Gardasee"
Neueste Fox-Tonwoche

50 Pfg. Einheitspreis bis 4.30 Uhr

Beginn: 2.50, 4.50, 6.30, 8.30 Uhr

ROXY

Heute letzter Tag!

Heinz Rühmann
und
Hans Moser

entfesseln täglich Lachsalven und Beifallstürme in

Man braucht kein Geld

Die Komödie des Geldes!
mit
Kurt Gerron / Jda Wüst / Hedy Kiesler

Wirtschaftsprobleme der Jetztzeit, Pleiten, Bankkrache, Firmengründungen, Oelbohrungen, modernes Geschäftsgebahren, das ist bestimmt!

Aktuell! Modern! Zeitgemäß!

Flock u. Flickie bei den Chinesen

Jugendliche haben Zutritt!

3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr.

VORZUGSKARTEN GELTEN!

SCHAUBURG

Die letzten Spieltage des Doppelspielplans!

Ein lustiges Volksstück mit

Felix Bressart

der Komiker von Gottes Gnaden als

Der Herr Bürovorsteher

Leber, Galle u. Konto X sind die drei Dinge die dem Bürovorsteher Joachim Reißnagel das Leben schwer machen.

Herm. Thimig, Alfred Abel und **Maria Meißner**
sind seine ebenbürtigen Partner.

2. Film:

Die Sünde der Lissy Kraft

Ein packendes Drama mit
Maly Delschaft

Anf.: 2.30 Uhr. Letzte Vorst. 8 Uhr

Morgen Mittwoch 2 Uhr
Einmalige Filmvorführung für Kinder
MAX & MORITZ
7 Lausbubenstreiche v. W. Busch
Reichhaltiges Beiprogramm!
Kinder 25 u. 40 Pfennig
Erwachsene 40 u. 50 Pfennig

UNIVERSUM

N 7, 5 TEL. 23270

Letzte Tage

BUSTER KEATON
SPRICHT DEUTSCH
IN
CASANOVA WIDER WILLEN
+
AUF DER BÜHNE:
SENSATIONS-GASTSPIEL
BALLETT GSOVSKY
IM MODESALON
DURCH JAHRHUNDERTE

NEUE ANFANGSZEITEN:
3 5 7 9
BIS 4 UHR WOCHENTAGS ALLE SAAL- UND BALKONPLÄTZE 90 PFG.

UFA

SCALA

Dienstag — Donnerstag!

Im 1. Teil:

Witzkanonen schwersten Kalibers
in dem UFa-Tonfilm-Schwank:

Die Schlacht von Bademünde

Die Hauptdarsteller:
Fritz Schulz, Max Adalbert, P. Heidemann, Adele Sandrock, Cl. Rommer
in einem dauernden Angriff auf die Lachmuskeln!

Im 2. Teil:

Der wunderbare, stumme Groß-Film:

Melodie des Herzens
mit
Willy Fritsch
Dita Parlo

Ein Film, der von Herzen kommt und zu Herzen geht!

Beginn: 5 und 8 Uhr

Vorzugskarten gelten!

CONTINENTAL Schreibmaschine
für Büro und Heim.
General-Vertreter:
Bucher
E 2, 2 Fernruf 23 1 2

Reinigen Sie Ihr Blut
durch eine Kur mit meinen St. Johannis-Tee! Es ist eine Mischung aus ausgesuchten Blättern, Blüten und Früchten deutscher Pflanzen. Pafet 90 Pfennig.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Wieder gesund durch Zinsser-Saft!

Meine Schwiegermutter war Jahrelang krank, sodaß sie fast 1 Jahr ununterbrochen bettlägerig war. Nach Gebrauch von 3 Flaschen Zinsser-Knoblauchsaft stellte sich eine gewaltige Besserung ein, und nach 5 Flaschen ist sie wieder vollständig gesund. Sie arbeitet mit ihren 73 Jahren wieder im Haushalt, wie in ihren besten Jahren und schwört auf Ihren Knoblauchsaft. Ich selbst habe gegen meine Schwindelanfälle mit Ihrem Knoblauchsaft die besten Erfolge gehabt. Arnold Schreiber
Prüm/Eifel.

Echter bulgarischer Zinsser-Knoblauchsaft bewährt sich bei Arterienverkalkung, Rheumatismus, hohem Blutdruck, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenleiden und allen Stoffwechselstörungen.

1 Flasche für 3 Wochen ausreichend kostet Mk. 3.—, 1 Versuchsflasche für 1 Woche Mk. 1.—.

„In Apotheken u. Drogerien zu haben."

Nehmen Sie aber nur die Packung mit dem „Zinsser-Kopf", dem Zeichen für Echtheit und Qualität.

Wenn Sie Zinsser-Knoblauchsaft nicht bekommen können, dann geben Sie mir Ihre Bestellung direkt auf. (Versand-Apotheke).

Dr. Zinsser & Co. Leipzig 40

60 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel.

Vollschlank!
schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch eine einfach unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate.
Frau M. KÜMMEL
Bremen, M 9.

HEUTE Dienstag
abends 8 Uhr Versammlungssaal
Einziger heiterer Abend

Dela Lipinskaja

Charmant — Bezaubernd — Voll von übersprudelndem Humor — Zwei Stunden ausgelassenster Fröhlichkeit. Die Wiener Presse schreibt: Es gibt auf der ganzen Welt keine Frau mehr die so wundervolle Farben aus kleinen Chansons hervorzaubern könnte.

Karten von Mark 1.50 bis 4.50

Donnerstag 14. April
abends 8 Uhr, Harmonie, D 2, 6
Einmaliger Experimental-Vortrag

Erik Jan Hanussen

Hellsehen Telepathie Graphologie Television

Karten von Mark 1.— bis 3.—

Im Vorverkauf Konzertkasse K. P. Heckel, O 3, 10, Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 15, Tel. 28217 u. a. d. Abendkasse. Tel. 321 02

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 12. April 1932
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes
Abt. 7—9, 11—12, 23—26, 28, 34—36, 41—43, 46—48, 56—63, 67—68, 70, 77—78, 99, 211—218, 261—269, 416—418, 429, 433—434, 436, 451—452, 461, 501—502, 811, 816, 821, 830, 904—908, 910:

Boris Godunow

Musikalisches Volksdrama in 4 Aufzügen und mit einem Prolog nach Puschkin u. Karamsin von M. P. Mussorgsky. Bearbeitet und instrumentiert von N. Rimsky-Korssakow. Deutsche Uebersetzung von Max Lippold. Neu bearbeitet von Dr. Heinrich Möller. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Inszenierung: Richard Hein. Chöre: Karl Kleuß. Bühnenbild: Eduard Löffler. Technische Einrichtung: Walter Unruh.

Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 23.00 Uhr.

Personen:

Boris Godunow	Wilhelm Trieloff
Xenia } seine Kinder	Ellice Illiard
Feodor }	Gussa Heiken
Xenias Amme	Irene Ziegler
Fürst Wassilij Iwanowitsch Schujskij	Helmuth Neugebauer
Andrei Schtschelkalloff, Geheimschreiber	Christian Köcker
Pimenn, Chronikschreiber, Mönch	Werner Hol-Hettingen
Grigorij Otrepjeff, später Dimitrij (der falsche Demetrius) genannt	Erik Enderlein
Marina Mnischek, Tochter des Wojewoden v. Sandomir	Sophie Karz
Rangoni, geheimer Jesuit	Sydney de Vries
Wurlaam } entlaufene Mönche	Karl Maag
Wissaill }	Fritz Bartling

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten etc. etc. Ereignisse mit Jahresangabe.
Frau Ulla Hansel
Schülerin von E. Isabersor-Haldane
L 12, 9 part. Nähe Bahnhof
Sprechzeit: 11—1 und 3—8 Uhr

Mittwoch

SÜSSER NACHMITTAG
ab 3 Uhr im
Erfrischungsraum

Gedeck I	1 Tasse Kaffee und 1 Stück Kuchen oder Cremetorte nach Wahl	40 ₰
Gedeck II	1 Kännchen Kaffee und 1 Stück Sahnetorte nach Wahl	50 ₰
Gedeck III	für Kinder: 1 Tasse Schokolade oder 1 Glas Milch, 1 Erdbeersahnetörtchen	25 ₰

Zum Mitnehmen:
Feinste Cremetörtchen im Karton ..... 1.—
Teekonfekt, gemischt ..... ½ Pfd. 1.—, 50 ₰
Kl. Geschenktorten 2.50, 1.50

SCHMOLLER

Geschäfts-Eröffnung
Auto-Reparaturwerkstätte
A. & H. Hartmann
Seckenheimerstraße 132
(Schlachthofnähe) Tel. 43034
Fachmännische Arbeiten bei konkurrenzlosen billigen Preisen
Benzin 29 Pfg. Oel 70 Pfg.

Tafel-Silber-Bestecke
— werbeständig —
massiv Silber 800 gest., weißblitz. Bestecke mit 100er Silberauflage, z. B. komplette 72 teilige
Garnitur M. 115.—
Vornehmste Ausführung, 50 Jahre schriftl. Garantie, Langfristige Ratenzahlung
direkt an Private.
Eilbrief u. Bd. wird benutzt.
Besteck-Fabrik HOELLERS & CO., SOLINGEN 60

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Regul. Sprechstunden in Mannheim, Oberrheinstr. 10, 1 Treppe, jeden Montag und Donnerstag, von 9—1 Uhr und 2—4 Uhr.

Oeffentl. lebenswichtiger Vortrag, Donnerstag, 14. April, 20 Uhr Casino R 1, von Dr. med. W. Gilbek, Wald-Sanatorium Falkenweg Bensheim

Nervenleiden u. Sexualleben

Inhalt: Sexualorgane als Jungbrunnen für Körper und Geist / Innere Sekretion / Geistige Entwicklung u. Degeneration / Gefahren d. Sexualisierung / Neue Sexualethik / Jugendliche und Nervenzusammenbruch / Das Sexualproblem vor und während der Ehe / Kameradschaftsehe / Rationelle Geschlechts- und Körperpflege für Frauen und Männer / Natürliche Behandlung von Nervenstörungen / Fragenbeantwortung. — Eintritt: 50 Pfg., Res. Pl. 1.- RM, Org. Jugend ob. 18 J. 25 Pfg. (Ausweis), Kartenvorverkauf Reformh. Urania Q 3, 20

Verein für Gesundheitspflege Mannheim E. V.

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. 30jährige Praxis. Viele Dankschreiben. Ärztliche Empfehlungen
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Umzüge
Fernfahrten mit geschlossenem Auto u. Anhänger gewissenhaft.
Hans, J 6, 8, Tel. 267 76

MANNHEIM
IN SAGE UND GESCHICHTE
Volkstümliche Erzählungen
von Gustav Wiederkehr †
330 Seiten stark mit zahlreichen Illustrationen

Ganzleinen	RM 6.50
Halbleinen	„ 6.25
Broschiert	„ 5.—

Zu beziehen durch die Buchhandlungen:
H. Alemer, O 4, 3
Karl Ateltze, H 1, 5a
A. Bender's Buchhandlung, O 6, 14
Brockhoff & Schmitz, O 4, 9
Karl Epp, Schwetzingerstraße 32
jul. Hermann's Buchhandlung, R 1, 1
Hirter's Buchhandlung, O 5, 10
Jugendwerk Mannheim G. m. b. H., A 4, 6 und H 1, 5a
Tobias Löffler, H 1, Bogen 30-45
P. Heinrich, N 3, 7-8
Gustav Schneider, U 1, 16
Chr. Stilb Nachf., Q 2, 16
Stein's Kortmann'sche Buchhandlung Friedrichsplatz 10
Dr. Curt Tillmann, P 7, 24a
Norbert Wohlgemuth, R 1, 4
Franz Zimmermann, G 6, 1
oder direkt vom Verlag
Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
in gut. Lage, mit neuzeitl. Einrichtung sofort zu verkaufen. Erforderl. für Warenübernahme u. Einrichtung ungefähr 4—500 RM. Angeb. unt. Q V 32 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5400

Eingef. ausbaufähiges Weingeschäft
wegen Wegzug zu verkaufen. Erforderlich ca. RM 600.—. Laden mit Wohnung, 2 Z., 1 K., RM 60.—. Angebote unter Q T 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5404

BÜROMÖBEL
2 Bücherschränke, 2 Diplomaten, 4 Schreibtische A 15.—, 2 Aktenschränke, 2 Waschschränkchen, 2 Glasvitrinen, 4 Tische, Sessel, Stühle, Garderoben, 2 Aktenschränke u. sonst. zu jedem ann. Preis. Auktionshaus Blum, D 2, 6, Germania. *5539

Eingef. Lebensmittelgeschäft mit Wohnung zu verk. Erf. Kapital 3000 RM. Anfragen mit Kapitalnachw. Immob. Beine, T 5, 12. *5408

Tafelklavier
gut erhalt., 80 RM zu verkauf., 14—16 Uhr. Heinrichstr. 5, III.

Außenbordmotor
für Faltboot, auch -2, billig zu verk. *5407 Hesbacher, 3, 4, St. r.

3½ m Wohnwagen
aus Gartenlaube geeignet, zu 45 RM verk. Käppeler, Hetzerfeldweg Nr. 26. *5536

Für das moderne Heim
Das neue reichhaltige
Ibach-Piano
zu konkurrenzlos billigem Preis. Zahlungserleichterung
Kretzschmann
Musikhaus Pianohaus
O 7, 13, Heidelbergerstraße
Telefon 218 18

3 Röhren-Netzempfänger
mit neuen Röhren u. Lautsprecher, sehr gut in Schallplatt.-Wiedergabe, sehr preisw. abzug. Seiler, Rheingauerstr. Nr. 21, Hinterh. 1 Tr.

Wohnzimmer
neu, in echt Eiche, dunkel gebeizt, nicht zu groß und nicht zu klein. Für hoe mod. Wohnung wirklich sehenswert. Das reizende Büfett hat einen Wirtenaufsatz mit 2 Türen, innen mahagoni-angel., der Unterteil mit 2 schönen poll. Türen, ebenfalls innen mahagoni-angelegt und leichten Bildhauerverzierungen. Kredenz genau dazu passend, eleganter Tisch u. 4 schwere Stühle. Alles gut erhalten. Sie bekommen RM 147.— natürlich ganz billig. Auch Auto. Wenn Sie alles ein Wohnzimmer brauchen, nur allem dies anzusehen wollen, so ist hier die Gelegenheit, um zuzugreifen. *5364
Haubel, Mannheim-Rheinau, Relaisstr. 2 (Nähe Leifabrik) Hr. kinl. Hampfbahn.

Brotwagen *5401
zu verkauf. Neckarau, Neckarauerstraße 15.

1 schönes Regal
1 Theke, 265 lang,
preiswert zu verkaufen. Bitte O 7, 13, 1 Tr.

Schlafzimmer
eiche, mit groß. Bür. Schrank, 2 Bettst., 2 Nachtt., 1 Waschkomm., echt. Marm. u. Spiegelaufs. 295 RM. Rudolf Lendero, Rheinst. Qu 5, 4. *5050

Schlafzimmer, nur 1 Jahr gebraucht, aus gutem Möbelfach, werden hier an Priv. z. Fabrikpreis, v. RM 650.—, 745.—, 895.— u. 985.— für 5, 7 Mtr. lfm. abzugeb. Mannheimer Lager R 4, 14, Nähe Rheinbrücke. *504

Neuerst billig zu verkaufen:
Diplom.-Schreibtisch mit Tafel, Bücherschrank, Büfett, Vertiko, Divan mit Umbau, Ausziehtische, Waschkommode m. Marmor und Spiegel, Kinderbettstelle, gr. Spieg., Tische und Stühle, Wäsche, Kleider, und Speiseschränke, klein. Sportbett, Babe-Einrichtung, alles sehr gut erhalten. *5040
G 4, 7, 1 Treppe.

Gutgeh. dunkelblauer **Kinderwagen** *5405
billig zu verk. Kleine Wallstadtstr. 7, II. Hof. Angesehn vormittags.

Zu verkaufen:
1 Wirtschaftsbord mit Glas, weiß, R.
2 Kohlenkeste schmiedeeisen
1 Gasherd, Buck und Grill, weiß, 15 RM.
1 Standgasbadeofen Rallani, 1 Gasherd mit Schrank 14 RM.
Trentmann, T 2, 22, Tel. 293 70. *5400

Couch
neu, 5 zu verk. *5403 P 4, 10, 3 Tr.

Gut erhalt. *5551
Couch u. Chaiselongue
billig zu verkaufen. U 3, 12, parterre.

Schöne weißlack. Küche
polnische Kiefer, aus Schränke, 1,35 m, mit Linoleum u. Nußbaum-Tisch 1,30 m, und 1 Stühle, für 100 RM abzugeben. *5400
Mannheim-Waldhof, Waldfriedhof Nr. 14

Millionen verlangen Okasa. Millionen sind in ihrem Einkommen empfindlich gekürzt. Diesen Verhältnissen tragen wir Rechnung durch Einführung unserer Netzart-Packungen.
Millionen Männern und Frauen
ist es nun ermöglicht, aus einer Okasa-Kur größten Nutzen zu ziehen. Okasa ist hochwertiges bei allgemeiner u. sexueller Neurasthenie, geistiger u. körperlich. Druckbefang u. vorzeitigem Altern. Okasa hat seine Wirksamkeit in hartnäckigsten Fällen erwiesen, in denen andere Präparate erfolglos blieben. Wir versend. wieder 50000 Probe-Büchsen umsonst, wissenschaftl. illust. Broschüre und color. beglaub. Anerkennungen ges. 30 Pf. Porto. Schreib. Sie an RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, Berlin W 15, Friedrichstr. 180

MARCHIVUM